

Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote. Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend

besonders für die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Vorna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Silberdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 45 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpeditio u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Postigts-Büro 7. Nachtrag Nr. 1059 — (vierteljährlich 150 Pf.) bestellt werden.

Anzeigenpreis: die schmale (1spaltige) Kopfszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Eingangs- für die große Anzeigen und Wiederholungen Rabatt. — Anzeigenannahme für die nächste Nummer bis Freitag. — Ausgabe jeden Montag Nachmittag.

Verlags-Expeditio: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Tageschronik.

- 1873. Fuß geb.
1415. Fuß verbrannt.
1870. Frankreich erklärt, einen deutschen Fürsten auf Spaniens Thron nicht zu dulden.
1877. Vordländer gest.
1855. Sächsischer Weinverbraus.
1847. Zustand des Kaiserthums.
1807. Friede zu Tilsit.
1815. Einzug in Paris.
1868. Fr. W. B. Bierhrieg gest.
1877. Warts erobert Tirnova.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Bom 4. Juli.

Berlin. Der wegen Morde und Todtschlags angeklagte Arbeiter Gronow wurde zum Tode, zu zehnjährigem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurtheilt.
Bern. Der Bundesrath verbot die Einfuhr von aus Frankreich kommenden ungeheiligten Hüten, Baumwollabfällen, Federn, Federn, Bettfedern, allen Kleidern (das Gepack Reisender ist ausgenommen) und ungewaschener Wolle.
Wien. Uebereinstimmende Londoner Meldungen sehen die Konferenz, falls die Vertreter der Mächte nicht andere Instruktionen erhalten, so gut als gescheitert an.
Haag. Die Regierung wird der Kammer im August ein Gesetz über die Regentenschaft und einen Entwurf betr. die Revision des Art. 138 der Verfassung vorlegen, welcher bestimmt, daß während der Regentenschaft eine Revision der Verfassung nicht zulässig ist.
Paris. Die von zwei Pariser Blättern behaupteten Cholerafälle in Paris reduzieren sich darauf, daß der Gartenbauer im Trocadero an Cholera nostras, nicht an asiatischer Cholera erkrankt ist.
Paris. Geheimrath Koch ist gestern Abend nach Toulon abgereist, nachdem er sich durch verschiedene Besprechungen informiert hatte.
Paris. Die „Rep. franc.“ verlangt die sofortige Besichtigung aller nicht dem fremden Handel geöffneten Häfen Chinas.
Paris. Die Haltung des Senats in der Revisionsfrage ist noch unbestimmt.
Paris. Die „Rep. franc.“ hofft auf die Annahme der Revisionsvorlage wegen der großen Majorität in der gestrigen Schlussabstimmung.
Paris. Die „Journal des Debats“ rüht die Vorlage zu verwerfen, da diese Majorität zu heterogen sei, um eine Garantie bieten zu können.
Paris. Die übrige Presse hält die Verwerfung für wahrscheinlich. Es geschähen energische Schritte trotz der offiziellen Ankündigung, um das Fest am 14. Juli zu verhindern, weil im Jahre 1865 mit dem Fest vom 15. August die Cholera zuerst in Paris auftrat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Zur Abreise des deutschen Kronprinzen nach Danzig, beziehungsweise zur Theilnahme an dem Flottenmanöver an der westpreussischen Küste, werden bereits Vorbereitungen getroffen.
Die Kronprinzessin wird sich in nächster Zeit wiederum an den englischen Hof zu einem längeren Besuche begeben.
Die „Nordd. Allg. Bzg.“ schreibt: Während der Abwesenheit des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck von Berlin dürfen denselben weder amtliche noch nichtamtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachgesehen werden.
Wie die „Nat. Bzg.“ hört, erscheint es nach den angeordneten und zum Theil in der Ausführung begriffenen Vorarbeiten zweifellos, daß die Regierung abermals mit der Vortagung des Reichshaushaltsetats für 2 Jahre umgeht.
Das „Deutsche Tagebl.“ erklärt, daß der Reichskanzler sich lebhaft für das Zustandekommen des Nord-Ostsee-Kanals interessiert, und es sei infolgedessen Aussicht vorhanden, daß die begünstigten Arbeiten in nicht ferner Zeit in Angriff genommen würden.
Die Vorklärung hieron ist abzuwarten.
Die mit mehreren europäischen Staaten in jüngster Zeit abgeschlossenen Bitterarconventionen legen den Wunsch nahe, daß in nicht zu ferner Zeit ein gleicher Vertrag auch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika geschlossen werden möge.
Sicherlich würde sich der Urheber eines solchen Vertrags ein bleibendes Verdienst um den deutschen Wuchhandel erwerben.
Auf dem Wege über Straßburg ist die alarmirende Nachricht von einem Cholerafall eingegangen, der sich in, wie gestern bereits telegraphisch mitgetheilt worden ist, Macon, dem bekannten Burgunder Weinorte, letzter Tage ereignet haben soll.
Da in der jüngsten Zeit verschiedene Mittheilungen über das Auftreten der Cholera an Punkten, die außerhalb des jetzigen Raumes der Epidemie in Toulon und Marseille liegen, verbreitet wurden — z. B. in Lyon und weiter in Ventimiglia, an der italienisch-französischen Grenze, — die sich nachher als unbegründet herausstellten, so darf man annehmen, daß dies auch bezüglich des Maconer Geschehens der Fall sein wird.
Andernfalls wäre freilich der Sprung der Cholera vom Süden Frankreichs bis in die Nähe der deutschen Reichslande höchst bedenklich.
Bzüglich der choleraverdächtigen Person in Ventimiglia, welche in das dortige Hospital eingeliefert wurde, meinet die italienische Regierung jetzt selbst, daß an derselben keinerlei Cholera-Symptome konstatirt werden konnten.
Frankreich. Ueber den Stand der Cholera-Gefahr im Süden Frankreichs kann man sich auch jetzt noch kein klares Bild machen, trotz der zahlreichen Meldungen, die hierüber vorliegen.
In dieser Ungewißheit tragen namentlich die französischen Blätter bei, die je nach ihrer Stellung zur Regierung die widersprechendsten Nachrichten

optimistischen oder pessimistischen Charakters bringen. Bezeichnend ist es auch, daß seitens der französischen Sanitäts- und Medizinbehörden noch kein einziger Bericht veröffentlicht worden ist, der über die Zahl und den Verlauf der Erkrankungen, der Todesfälle, sowie über die Sektionen auch nur einigermaßen vertrauenswürdige Daten darbietet.
Dagegen stimmen gerade französische Berichte darin überein, daß die sanitären Zustände Süd-Frankreichs in einem Grade vernachlässigt seien, von dem man im übrigen Europa nur einen schwachen Begriff hat.
Trotzdem fahren die offiziellen Berichte fort, Alles im rosigsten Lichte darzustellen und bemühen sich besonders zu betonen, daß die in Toulon und Marseille vorgekommenen Todesfälle weniger der Cholera, als vielmehr der heißen Jahreszeit, ausser Acht zu lassen seien.
Hoffentlich bringen die demnächst zu erwartenden Meldungen des deutschen Geheimraths Dr. Koch, welcher zur Zeit in Toulon eingetroffen sein dürfte, endlich genügendes Licht in die ganze Sache.
Dem Vernehmen nach hat die französische Regierung von der Einsicht für den Ueberfall von Langon als Entschädigung die Kleinigkeit von 500 Millionen Franken verlangt.
Ueber die Vorsichtsmaßregeln, die im Bahnhofe von Lyon getroffen worden sind, wird berichtet:

Sobald ein Zug Marseille in der Richtung von Paris verlassen hat, so sendet der Stationsvorsteher eine Depesche, welche in Anlehnung an die Zahl der genommenen Wägen, die Zahl der Reisenden von Toulon und Marseille nach Paris angibt.
Bei ihrem Eintreffen auf dem Lyoner Bahnhof werden die Reisenden in einen speziellen Desinfektionssaal geführt, der fortwährend mit Benzolnadeln massenhaft gesprüht wird; eine Menge von Hingefahren mit der gleichen Masse sind im Saale aufgestellt.
Während die Reisenden hier aufgestellt sind, werden ihre Namen und Adressen von Polizeibeamten aufgeschrieben, um sie in Paris identifiziren und den Ursprung etwaiger Fälle in Paris konstatiren zu können.
Alle Wägen, die von Marseille kommen, erhalten, sobald sie geladert sind, die Aufschrift, zu desinficiren und werden alsbald zur Ausräucherung und Abwaschung abgeführt.
Die gemeinsamen Waggonsräume in Paris werden alle zwei Stunden mit Desinfektionsmitteln überprüft.
Beim Eintritt in den Bahnhof von Lyon glaubt man in eine ungesunde Atmosphäre zu kommen.
Dieselben Vorsichtsmaßregeln sind bei allen Bahnhöfen getroffen, wo Reisende aus Toulon oder Marseille ankommen.

Reisenden die Reisenden in Frankreich mit Durchwanderung und Ueberprüfungen davon, so wird die Quarantäne beim Kaiser und Frankreich nach Spanien und Italien streng gehandhabt.
Französische Blätter veröffentlichen das Schreiben eines französischen Kaufmanns, der eine Filiale in Barcelona hat und bei seinem Passiren der spanischen Grenze sammt seiner Frau in eine höchst unwillkürliche Steinbrüche gerathet wurde; der Gebrauch der eigenen Wägen wurde ihnen untersagt, dagegen der Verkehr mit den Einwohnern des nächstgelegenen Ortes nicht gehindert.
In den spanischen und italienischen Grenz- und Hafenstationen werden die Erziehung und Ausstattung von Quarantäne-Anstalten rüch gefördert.
Eine Anzahl von Dampfmaschinen-Gesellschaften, welche die Küsten des Mittelmeeres besetzen, werden ihre Fahrten zunächst einstellen.

Alle Kaiserinnen von Paris sind gestern mitteln Uebensprüchungen gereinigt worden; die Kruppen erhalten vom 1. Juli an eine Schutzlage für Brautweinen.
Der Gesundheitsrath hat den Entschluß gefaßt, falls die Cholera nach Paris vertheilt werden sollte, die Kaiserinnen, welche rings um Paris auf den Festungswerken in regelmäßigen Entfernungen gelegen sind, zu räumen und in Lagorethe zu verwanfeln.

England. Aus London wird gemeldet, daß die finanziellen Verhältnisse der Konferenz zu einer Sitzung zusammenzutreten werden, so daß bis dahin wahrscheinlich die Prüfung der einschlägigen Fragen beendet sein dürfte.
Das auf Grund des englischen Programms entworfenen ägyptische Budget würde angeblich eine nicht unbeträchtliche Herabsetzung der Grundsteuer gestatten und, nach der Meinung seiner Autoren, die vollständige Konfolidirung des ägyptischen Staatshaushalts ermöglichen.
Der finanzielle Beirath der französischen Regierung, Dr. de Bismieres, hat dagegen ein Memorandum ausgearbeitet und dem Kabinetchef Jules Ferry vorgelegt, welches nach eingehender Prüfung der Sachlage zu der Konklusion gelangt, daß die Aufnahme eines neuen Anlehens in der erforderlichen Höhe und die Ordnung des ägyptischen Budgets ohne Antastung der ägyptischen Staatsbürgerei, will sagen, ohne jede Binsenredaktion, durchführbar sei.
Diesen Standpunkt hat denn auch, wie der „Pester Lloyd“ bemerkt, die französische Regierung zu dem ihrigen gemacht, und von demselben aus dürfte sie versuchen, die Propositionen des britischen Kabinetts zu bekämpfen.
Ob der Standpunkt Frankreichs oder jener Englands zum Siege gelangen wird, will der „P. L.“ vorderhand nicht bestimmt sagen; aber da England thatsächlich das Heft in den Händen habe, werde es wohl auch seinen Willen durchsetzen, und Jules Ferry werde sich entschließen müssen, in der Finanzfrage nachzugeben, um die politischen Verengensschaften, die er in den Abmachungen mit Granville davongetragen, nicht zu gefährden.

Rußland. Das Ableben des russischen Ingenieur-Generals Tolleben ruft noch einmal die Erinnerung an diesen größten und erfolgreichsten General nach, den Rußland seit dem alten Suwaroff gehabt hat.
Tolleben's Namen wird mit Gedachtol und Beweina auf's Jungste verknüpft bleiben, durch die ewig denkwürdige Vertheidigung der Krimefeste drach Tolleben die Gewalt des englisch-französischen Kriegszuges und durch den methodischen und schließlich so erfolgreichen Belagerungsrieg gegen Petrowa machte er die russische Kriegsführung wieder flott, die vor diesem elenden bulgarischen Stödtchen in wahrhaft verzweifelter Weise festgehalten war.
1854 wie 1877 hat Tolleben den russischen Kriegsruf, und was noch mehr ist, den russischen Staat gerettet, aber die Belohnung, welche er bei Rußlands Regierung wie Volk für seine unvergänglichen Thaten fand, waren nicht einmal eine dürftige Abschlagszahlung zu nennen.
Jetzt, am Grabe des berühmten Todten, wird sich — freilich zu spät — Rußland wohl seiner großen Verdienste wieder erinnern!

Italien. Ein Berner Telegramm meldet, daß der schweizerische Gesandte in Rom, Bavier, beantragt sei, gegen die Verfügung Einsprache zu erheben, daß von Deutschland nach Italien auf der Gotthardbahn durchgehende Personenwagen an der italienischen Grenze der Cholera wegen zurückgehalten werden.

Griechenland. In Athen wurde vor einiger Zeit ein Stück Tradition aus der Zeit des griechischen Freiheitskampfes zu Grabe getragen.
Am 18. Juni starb der 90jährige Führer aller kretensischen Aufstände von 1821 bis 1878, Konstantin Kriaris, der auch an den griechischen Freiheitskämpfen während sechs Jahren theilgenommen hatte.

Das Leichendengängnis fand am nächsten Tage statt. Das ganze Ministerium Tripolis, alle in Athen weilenden Kretenser, alle Kruppen der Garnison gaben ihm das Geleite. Die Leichenfeier wurde auf Staatskosten und mit den Ehren eines Generals vollzogen.

Ägypten. Der ägyptische Telegraph, der sich allerdings allzu oft schon als gar zu liebenswürdig für Herrn Gladstone bewiesen hat, stellt heute den Fall Debbah's in Abrede.
Die Dementi's aus Kairo haben indessen seit dem Spiele, was mit den Meldungen über das Schicksal Berber's getrieben worden, an Glaubwürdigkeit sehr eingebüßt.
Nach einem Telegramme der „Daily News“ aus Kairo ist Major Ritcher dorthin zurückgekehrt, nachdem er seine Rekonstruktion der Wüste von Korosko vollständig ausgeführt hat.
Der selbe berichtet, daß das Land ruhig sei; es sei nicht wahr, daß der Stamm der Bisharin sich dem Mahdi angeschlossen hat.
Ritcher findet es lächerlich, daß man den Bericht über den Fall Berber's als unglaubwürdig darzustellen suchte, die Behörden hätten überhaupt noch nicht erkannt, wie furchtbar die von dem Mahdi geleitete Bewegung sei.
Die Route durch die Wüste sei augenblicklich selbst für Araber unpassierbar, wenigstens bis nach dem Namaban, wenn Regen gefallen sein wird.
Dann möge auch die Armee des Mahdi im Stande sein, von Berber durch die Wüste zu marschiren, und man könne sich alsdann auf heftige Kämpfe gefaßt machen.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Chemnitz, den 5. Juli 1884.

X. Auf das große Sommerfest des selbständigen Verbands der deutschen Reichsfachschule, welches morgen Sonntag, den 6. d. M., im „Waldfischchen“ zu Silberdorf abgehalten wird, wollen wir unsere Leser heute noch einmal ganz besonders aufmerksam machen.
Herr Festhauptmann Böhig, in dessen Händen sich das Arrangement des Festes befindet, hat sich die äußerste Mühe gegeben, die Festtheilnehmer mit einem wohlgeplanten Programm zu überraschen.

Auf die morgen stattfindende letzte Sonntagsaufführung der mit Recht auch hier so schnell beliebt gewordenen melodischen komischen Operette: „Ranon wollen wir die hiesigen und auswärtigen Leser besonders aufmerksam machen.
Die in den Hauptpartien äußerst glückliche Besetzung mit den Damen Granau und Dekmann und den Herren Greven, Fischbach, Schindler und Carlsen sicherten im Verein mit der eben so prächtigen als geschmackvollen Ausstattung der genannten Operette von vorn herein einen glänzenden Erfolg, der sich auch durch den bisherigen zahlreichen Theaterbesuch dokumentirt.

Der hiesige Kreisverein deutscher Handlungsgehilfen hat in seiner gestern Abend abgehaltenen Versammlung beschlossen, zu der morgen in Leipzig stattfindenden Generalversammlung einen Deputirten abzusenden.
Die Wahl fiel hierbei auf Herrn Kirbach.
In derselben Versammlung hielt auch ein Vereinsmitglied einen interessanten Vortrag über „Freimaurer und Oddyfellow“.

Die Seilkünstler-Gesellschaft der Herren Gebr. Wänjch in Kappel veranstaltet nicht nur am morgenden Sonntag zwei Vorstellungen, sondern auch, und zwar infolge des guten Wetters, noch eine am Montag.
In beiden Vorstellungen werden sich hauptsächlich die Clowns produziren, welche sich bisher bei der Kinderwelt sehr viel Gunst erworben haben.

Gestern wurde der auf der Stollbergerstraße von Herrn Dusch son. errichtete Neubau gehoben, welcher sich dicht neben dem Gymnasium befindet und die rechtsseitige Häuserreihe daselbst wieder abschließt.
Die dort beschäftigten Arbeiter gaben diesem festlichen Akte durch den Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“ die rechte Weihe und es machte auf die Passanten jener Straße einen erhebenden Eindruck, als sie den ersten Gesang dieser kräftigen, wenn auch ungeheulten Männerstimmen vernahmen.

Weinend und schreiend lief gestern Nachmittag ein kleiner Knabe die Stollbergerstraße entlang.
Auf Befragen erzählte er, daß er sich verlaufen habe und nun die elterliche Wohnung nicht wieder finden könne.
Als ihn ein menschenfreundlicher Herr dabei nach der Polizeiwache führen wollte, ging zufällig eine Frau vorbei, die den Knaben kannte, und denselben nummehr nach Hause führte.
Man sieht auch hieraus wieder, daß es sich empfehlen dürfte, wenn alle Eltern ihren Kindern so frühzeitig wie möglich Name und Wohnung einprägen; da ein Verlaufen in unserem Chemnitz, das sich ja immer mehr und mehr vergrößert, für Kinder recht wohl möglich ist.

Eine bittere Erfahrung hat eine hiesige Familie kürzlich machen müssen.
Es stellte sich nämlich heraus, daß der etwa 1 1/2 jährige Sohn die Kaffe des Vaters um ca. 50 Mark bestohlen und dieses Geld in Gemeinschaft mit einigen Gleichgesinnten an einem einzigen Tage verjubelt hatte.
Der Fall war für den Vater um so niedriger bedauernd, als er bisher in dem Glauben gewesen war, daß sein Sohn ein Muster von Ehrlichkeit und solider Gesinnungart sei.

Das oft der unsinnigsten Dinge wegen Betten veranfaßt werden, ist nichts Neues.
Neu dürfte jedoch das sein, um was gestern zwei sich ihrer starken Athmungsorgane Rühmende geübelt haben.
Beide fanden gestern Abend nämlich an einer Gaskaterne der neuen Dresdnerstraße und versuchten die brennende Flamme durch kräftiges Blasen auszulöschen.
Selbstverständlich gelang dies keinem von Beiden, und so mußten sie denn schließlich in ihrem Beginnen nachlassen, um sich bei einem Glase Bier von den gemachten Anstrengungen zu erholen und dabei zu überlegen, auf welche andere Art sie die Stärke ihrer Lunge bezeugen können.

In den gestrigen Nachmittagsstunden spielte vor einem Hause der W.straße eine etwas bewegte Szene zwischen einem Gemüthsheiler und einer Frau des betreffenden Hauses.
Der Gemüthsheiler, dessen Fuhrwerk vor dem Hause hielt, hatte nämlich gemerkt, daß ein etwa fünfjähriger Knabe seinen Hund, der die ihm gedörrte Pause zu einem kleinen Nachmittagsläschen benutzte, mit Steinen warf, so daß das sichtlich erkrankte Thier ärgertlich darüber wiederholt auf-

fuhr und bestie, was den kleinen Pöbel nicht abhielt, seine Schreie fortzusetzen. Diese Pöbel brachte nun aber den Händler davor, in die Lage, daß er den Ungezogenen bei den Ohren nahm und ihm einen Treß auf den dazu geeigneten Körpertheil applizierte. Aber des Wiffelhändlers Mutter hatte über ihren Liebling gewacht. Im Halbwegs kam die Dame die Treppe mehr herabgestürzt als gelaufen, fuhr wie aus dem Pistol geschossen aus der Hausthür und fiel hierauf mit einem augenblicklich produzierten Komplimente den Mann an, welcher den ungeliebten Pöbel verübt, ihr „Dreßblatt“ zu schlagen. Mit einer Jungenfertigkeit, die, wenn sie einer edleren Sache gewidmet gewesen wäre, zweifellos ehrende Anerkennung verdient haben würde, führte sie dem Manne zu Gemüthe, wozu gräßliche That er gethan und wie es ihm hinfür kaum jemals wieder wohl gehen könne. Der Händler aber, mit einer hinreichend guten Zunge begabt und mehr erfahren, in der Kunst zu reden, errang einen solch vollständigen Sieg, daß Mutter und Sohn unter dem Gelächter der Umstehenden eiligst den Rückzug antreten mußten, welchen Rückzug Pöbel mit einem äußerst kräftigen Gebell, dem man die Gemüthsregung über den erfolgten Sieg anhörte, begleitete.

— I. In der Treppenflur eines Hauses an der L. Straße, welches fast durchweg renovirt worden war, hatte der dort beschäftigte Glasermeister die bereits fertiggeschrittenen großen Fensterscheiben, um sie nicht wieder mit nach Hause nehmen zu müssen, während der Nacht untergebracht, und dort, wie er behauptet, auch gehdrißig verpackt. Ein im Hause wohnender Herr, welcher erst gegen Mitternacht in seine Wohnung zurückkehrte, stieß nun gegen die an der Wand lehrenden Fensterscheiben und fiel schließlich, als er dieselben hinwegzuschieben versuchte, in das Glas, welches selbstverständlich ganz und gar in Stücke ging und dem Fallenden nicht unbedeutende Schmitte im Gesicht und an den Händen beibrachte. Von den durch das Gespöller aufmerksam gewordenen Hausbewohnern wurde der Herr blutend gefunden und derselbe beansprucht daher von dem betreffenden Glasermeister ein entsprechendes Schmerzensgeld, während Letzterer Schadenersatz für die zerbrochenen Fensterscheiben verlangt, da er behauptet, ein „Nichtstener“ würde nicht an die von ihm vollständig gut verpackten Fensterscheiben gerathen sein. Da keiner der Herren von seinen Forderungen nachzugeben gewillt ist, so wollen sich nun Beide, wie man hört, verklagen und darf man dann mit Recht auf die Entscheidung dieses Streites gespannt sein.

— o. Gestern Abend konnten die Passanten der Augustusburgerstraße eine Kantippe „in neuer Auflage“ kennen lernen. Ihrem Manne nämlich, der nach ihrer Ansicht länger als nöthig beim Schoppen gesessen hatte und der später, als sie erwartete, nach Hause kam, goß sie in ihrem Horn einen ganzen Topf schmutzigen Waschwassers ins Gesicht. Ob der Mann dies mit eben solcher philosophischer Ruhe ertragen hat, wie einst Sokrates die Angriffe seiner Kantippe, war leider nicht zu konstatiren, da er die Klugheit hatte, die Hausthür zu schließen und die nunmehr folgende Szene so den Blicken der höhnisch lachenden Zuschauer zu entziehen.

— o. Als gestern Abend der Bewohner eines an der Schopenhauerstraße gelegenen Hauses heimkehrte, bemerkte er in der Dunkelheit einen Mann, welcher sich auf eine der Treppenstufen gesetzt hatte und schlief. Erst nach längerer Zeit konnte derselbe erkannt werden, und als ihm begreiflich gemacht wurde, daß der gewählte Ort sich jedenfalls nicht zum Schlafen eigne, erging er sich in bescheidenen Redensarten und drohte schließlich mit „Rauschellen“ u. dgl. mehr. Nunmehr wurde es aber dem heimkehrenden Einwohner des Hauses denn doch zu arg, kurz entschlossen packte er den Grobian beim Kragen und sperrte ihn die Treppen hinunter und zum Hause hinaus, wobei allerdings der frische Eindringling einen Nordstambul machte und sogar versuchte, den ihm Führenden ins Gesicht zu beißen.

— Angehts solcher Freiheit hört denn doch die Gemüthlichkeit auf! — Ein jüdes Ende fand gestern die von einem in der Zwickerstraße wohnhaften alten Junggesellen mit wohlthätiger mütterlicher Fürsicht gepflegte Ruhe. Durch diese ihre bewiesene Fürsicht war sie nach und nach so übermüthig und nachlässig geworden, daß selbst ihr Besitzer sich zuweilen darüber ärgerte und dann stets beschloß, dem „lieben Thierchen“ das Raschen abzujugendhnen. Die so vielfach versuchten „Erziehungsmethoden“ waren aber immer vollständig gescheitert und die Raze gab dem alten Herrn nach wie vor Grund zum Ärgern. Ein Küstchen „extra sein geräucherte Wale“ war es nun, welches erst gestern in die Hände des alten Junggesellen gelangt war und welches die indirekte Todesursache der Raze werden sollte. Schmunzelnd und mit dem größten Appetit verzehrte der alte Herr einige der Wale, als er plötzlich durch heftiges Klingeln in dieser angenehmen Beschäftigung gestört wurde. Eine wichtige Nachricht hielt ihn eine Zeitlang in einem anderen Zimmer auf und als er wieder zu seinen Wälen zurückkehrte, bemerkte er zum nicht geringen Schrecken, daß sein Küstchen mit einer Kollegin im Kalkülchen eine gräßliche Bewußtlosigkeit angetroffen hatte. Das war denn selbst dem Thierfreunde zu stark; er ergriff während eines Bräuel und jagte damit den Thieren einen solchen Schrecken ein, daß sie in eiliger Flucht auf die Straße zu entkommen suchten, woselbst die „Lieblingsraze“ unter die Räder eines eben dahersahrenden Wagens geriet und todt gefahren wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. O. Müller in Chemnitz.

Gottesdienste.

An 4. Sonntag nach Trinitatis, den 6. Juli:
St. Jakobskirche: Früh 8 Uhr Gottesdienst im Versorgerhaus. Herr Oberpfarrer Dr. Graue.
Früh 9 Uhr predigt Herr Diaconus Lic. Dr. Karo über 1. Tim. 1, 18 und 19. Nach der Predigt ist Beichte und Kommunion. Beichtrede: Herr Oberpfarrer Dr. Graue.
Kuff vor der Predigt: „Theophilus schenk Frieden“, Chor von J. R. Hummel.
Abends 6 Uhr predigt Herr Oberpfarrer Dr. Graue.
Wochenamt: Herr Diaconus Lic. Dr. Karo.
St. Johannis-Kirche: Früh 6 Uhr Predigt (Matth. 5, 27-30) und Abendmahlfeier. Herr Pastor Traupich.
Früh 9 Uhr predigt Herr Diaconus Lic. A. Kermann über G. Joh. 6, 47-51. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Beichtrede: Herr Pastor Traupich.
Kuff vor der Predigt: „Alles, was dein Gott dir giebt“ von Richter, a. capella.
Vormittags 10^{1/2} Uhr kirchliche Katechisation mit den Katechumenen des Herrn Diaconus Lic. A. Kermann.
Wochenamt: Herr Diaconus Lic. A. Kermann.
Hospital St. Georg: Donnerstag, den 10. Juli, früh halb 8 Uhr Versammlung.
St. Pauliskirche: Früh 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Beichtrede: Herr Sup. Michael.
Früh 9 Uhr predigt Herr Diaconus Jermis über Matth. 7, 24-27. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Beichtrede: Herr Sup. Michael.
Wochenamt: St. Pauli: Herr Pastor Dr. Hoffmann.
St. Petri: Herr Pastor Guldberg.
Schloßparochie: Früh 9^{1/2} Uhr Predigt über Matth. 7, 24-27. Nach der Predigt Beichte und Kommunion.
St. Nikolai: Früh 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Herr Sup. Michael.
Früh halb 9 Uhr predigt Herr Diaconus Jermis. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Herr Sup. Michael.
Mittwoch: Früh halb 8 Uhr Beichte, früh 8 Uhr Predigt, früh 11 Uhr in der Begleitkammer. Herr Archidiaconus Weidner.
Wochenamt für St. Nikolai: Herr Diaconus Jermis.
Parochie Gablems: Früh 9 Uhr Gottesdienst in der Aula des Schulgebäudes mit Beichte und Kommunion.
Nachmittags halb 4 Uhr Abendmahl daselbst.
Parochie Hübnersdorf: Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion. Die Beichte beginnt halb 8 Uhr.
Nachmittags 1 Uhr Katechisation mit den konfirmirten Jungfrauen.

Parochie Reichenbrand mit Mittelbach: In Reichenbrand predigt Herr Diaconus Wolf, in Mittelbach Predigtvorlesung.
In Reichenbrand Beichte und Kommunion.
Katholische Kirche: Früh 7 Uhr heilige Messe.
Früh 9 Uhr Beichte (Herr Kaplan Bier), dann hl. Messe.
Nachmittags 2 Uhr Segenabend.
Dienstag den 8. Juli Abends 8 Uhr Gesellenverein (Zentralherberge, 1. Et.).
Wochenmahl: Früh 7^{1/2} Uhr, Mittwoch den 9. Juli früh 6 Uhr.
Dreieinigkeitskirche der separirten evangelisch-lutherischen Gemeinde umgebender Augustburger Konfession auf dem Rasberg:
Früh halb 9 Uhr Beichte.
Früh 9 Uhr predigt über Luc. 6, 36-42 Herr Pastor Stallmann.
Nachmittags halb 8 Uhr Missionspredigt. Herr Pastor Meyer.

24 innere Klosterstraße 24.

Max Kirsten, Hutfabrik

empfiehlt

Stoff- und Strohhüte

in den neuesten Farben und Façons von **1 Mark an**,
sowie für Kinder von 50 Pfg. an.

Filzhüte aller Genres

in grau, blau, oliv, braun und schwarz,
von Mk. 2,50-9 Mk.

Wilh. Zimmermann in Chemnitz,

innere Johannisstraße Nr. 8,



empfiehlt sein gut assortirtes Lager in Haus- und Küchengeräthen, Solinger Stahlwaaren, eis. Gartenmöbel, eiserne Bettstellen mit und ohne Matratze, Fliegenschranken, Eisschränken, Waschoräthständern, Gartenspritzen, Rasenmähern etc. etc. Reichste Auswahl in fertigen Hobeln, Sägen, englischen Stechhobeln und Feilen, Kreissägen und Bandsägen.

Neue Kartoffeln

treffen alle Tage in vorzüglicher frischer Qualität ein, auch teuf Freitag Abend die erste Ladung

Magdeburger Blaue

ein, welche ich hauptsächlich für Wiederverkäufer äußerst billig empfehle.

Emil Jackstädt, 3 Hartmannstr. 3.

Schultz, Atelier für künstl. Zähne,

(anerkannt bester Systeme) befindet sich jetzt Poststrasse No. 54 (Johannisplatz).

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß wir mit der definitiven Weiterverwaltung unserer durch das Ableben unseres Vaters, des Herrn **Dr. Witteke** ererbigten Agentur in Chemnitz unseren bisherigen Vertreter in Merseburg, Herrn **Erwin Geinitz** betraut haben.

Gotha, den 1. Juli.

Das Bureau der Lebensversicherungsbank f. D.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich den zur hiesigen Agentur gehörigen Versicherten zur Vermittlung ihrer Angelegenheiten mit der Bank und lade zur weiteren Theilnahme an derselben ein. In Folge ununterbrochen fortdauernden Japanens ist

der Versicherungsbestand auf **450,865,000 M.** der Bankfond auf **117,000,000** gestiegen.

Im Jahre 1884 beträgt die Dividende der Versicherter **44 Prozent.**

Mein Geschäftsbüro befindet sich vorläufig noch **Brauhausstrasse No. 21, II.** Chemnitz, den 3. Juli 1884

E. Geinitz.

Schützenplatz Limbach.

Während des Königsjubiläums errichte ich eine **italienische Wein-Stube** und empfehle diverse feine Weine, Selterswasser und verschiedene feine Delikatessen. Für Unterhaltungsmusik in belien geforgt. Es lade zu gütigem Besuch ganz ergebenst ein

Caciano Rosnati.

Restaurant Hedwigbad.

Heute Sonntag

grosses Abendkonzert

vom Stadtmusikchor.

Wettiner Hof,

Augustusburgerstraße.

Billigen kräftigen Mittagstisch.
Ein separates Gesellschaftszimmer ist noch einige Tage frei.

Kunstausvoll **R. Koch.**

Arena

Gebrüder Wunsch

neben der Gemeindeverwaltung zu Kappel.

Sonntag, den 6. Juli,

Zwei Vorstellungen.

Erste Vorstellung Nachm. 4 Uhr, zweite Abends 8 Uhr.
Montag letzte Vorstellung.

Um gütigen Besuch bitten

Gebrüder Wunsch,

Seiffensüßler.

Geschäfts-Eröffnung.

Endeunterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er unter heutigem Tage einen **Barber- u. Haarschneide-Salon**, Wettinerstraße 2, eröffnet hat.

Hochachtungsvoll

H. Bachmann.

Für Hausfrauen.

Gardinen in weiß und bunt und allen Qualitäten, zerrennte Kleider, Röcke, Jaquettes, Regenmäntel, sowie Schawls, Decken und Tücher in allen Stoffen, und alle getragenen Tuchjachen etc. etc. werden sauber appretirt und dekretirt in der Appretur von **G. A. Kockstroh,** Karlsstraße 10.

Auktion.

Es soll **Montag, den 7. Juli,** von Nachm. 3 Uhr an im **Gasthaus zur Krone** in Gabelns, ein Nachlaß, als: 1 Nähmaschine, Kommode, Sopha, Spinnweb, Kleider, Wäsche u. s. w. versteigert werden durch **E. Rüttloff,** Dreßdichter.

Ausverkauf

in **Glacéhandschuhen** wegen Aufgabe des **Laden-Geschäfts** in **Schäfer's Passage** **Laden Nr. 18.**

Nach

Amerika

besördert täglich mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen, Fahrt 9 Tage,** für 100 Mark mit gewöhnl. Postdampfern für 90 M., via **Hamburg** mit direkten deutschen Dampfern für 80 Mark, via **Rotterdam** mit direkten Postdampfern für 75 Mark nur der Generalagent **H. A. Schumann,** Chemnitz, Langestraße 16, Aust., Pros., Broch. u. Kostenfrei.

200 Ztr. Zwiebelkartoffeln

zu verkaufen
6 Bismarckstraße 6,
10 Verchenstraße 10.

Feldfrüchte.

Anstehende Ernte auf hiesiger Stadt- und benachbarter Dörflern zu verkaufen. Auch Felder für einige Jahre zu verpachten. Näh. a. 7. Juli a. c. **Langestraße 16, II** in der Expedition.

Rümmelläse,

schöne Waare,
a. Pfd. 25 Pfg. Gr. Brüdergasse 4, I.

Eine größere Partie

saure Gurken,

vorzügliche Qualität, empfiehlt **Emil Uhlmann,** goldner Anker und **Annabergerstraße 4.**

Recht ungarischen

Kaiserauszug,

ff. Weizenmehl 00
ff. Weizenmehl 0

empfiehlt **Emil Uhlmann,** goldner Anker und **Annabergerstraße 4.**

Prima Himbeersaft,

Prima Aepfelwein,

diverse Liqueure, dopp. und einf. Branntweine nur in bester Waare empfiehlt **Max Mücke,** Webergasse 7.

Eischränke

für jeden Bedarf, sowie Aufwandsmäßige für Restauration u. Private hält stets auf Lager die Eischränkfabrik von **Isidor Schwarz,** Poststraße 35.

Hausverkauf.

Ein herrschaftlich eingerichtetes **Wohnhaus mit Garten** (auch Vorgarten) an einer hiesigen Hauptstraße gelegen, wird unter günstigen Zahlungsbedingungen billig verkauft. Offerten unter **N. 100** an die Exp. d. Bl., worauf spezielle Mittheilung erfolgt.

Veränderungsb. bin ich gekommen, mein in **Langstraße 24** (bei Penig) Nr. 41 gelegenes, neuerb. Haus, schönste Lage im Ort und zu jedem Geschäft passend, zu verkaufen. Es enthält 5 Stuben, 8 Kammern, Küche und großen Keller, Stallungen, Bienenhaus und 34 Ruthen Garten; auch kann ein Acker Glasfeld nebst der Ernte gleich mit übernommen werden.

In meinem Hause, **Langstraße 24**, ist die herrschaftl. eingerichtete **1. Etage** (gang- oder getheilt) am 1. Okt. anderweitig zu vermietthen.

Ernst Sachse.
1 möbl. Z. u. verm. Vogenstr. 37, II.

In der Nähe des Bahnhofes wird ein **gut möblirtes Zimmer** gesucht zum Preise von 10 Mark. Offerten unter **A. Z. 350** in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Suche sofort oder später **Wohnung,** gleichzeitige Stallung für zwei Pferde. Offerten unter **H. A. 26** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen kann das Schneidern gründlich erlernen. Lutherstr. 8, IV.

Verein „Valencia“.

Heute Sonntag Landpartie

nach Zschopau - Scharfenstein. Abfahrt vom Centralbahnhof 6 Uhr 5 Min. früh bis Waldkirchen.

Die Bau-Abtheilung der Königlichen höheren Gewerbeschule zu Chemnitz

eröffnet am 6. Oktober 1883 einen neuen Lehrkurs. Die Aufnahme erfolgt entweder ohne Prüfung auf Grund des Zeugnisses über die erlangte wissenschaftliche Qualifikation für den einjährig-freiwilgigen Militärdienst oder auf Grund einer Aufnahmeprüfung, durch welche der Aspirant nachweist, daß er die zur Erlangung der gedachten Qualifikation erforderlichen Kenntnisse besitzt. Ueberdies haben Aspiranten nachzuweisen, daß sie mindestens ein halbes Jahr hindurch in einem Baugewerbe praktisch beschäftigt waren. Anmeldungen haben bis zum 15. September zu erfolgen. Der unterzeichnete Direktor erteilt auf Ersuchen nähere Auskunft.

Chemnitz, am 1. Juli 1884

Rogierungsrath Dr. Wunder.

Bekanntmachung.

Von dem Dresdner Gewerbeverein wird in der Zeit vom 15. September bis 20. Oktober a. c. eine Ausstellung für „Handwerks-Technik“ in Dresden stattfinden.

Indem wir auf dieses Unternehmen und auf dessen Bedeutung für den Gewerbestand hierdurch noch besonders aufmerksam machen, bemerken wir, daß hierauf bezügliche Schriftchen und Anmeldebogen bei Herrn Eduard Bauer, Vangerstraße Nr. 18, einzusehen, beziehentlich zu entnehmen sind.

Chemnitz, 5. Juli 1884.

Der Vorstand des Handwerkervereins, Herm. Schubert.

Kaufmännischer Verein. Landpartie nach Lengfeld.

Abfahrt früh 7 Uhr 30 Minuten. Es können am Zuge noch Fahrkarten und Speisemarken von Herrn A. Schädlich entnommen werden.

Der Vorstand. Josef Feller.

Verein Schwarze Brüder.

Mittwoch, den 9. Juli im Johannistergarten

grosses öffentliches Extra-Konzert

von der Kapelle des 5. Infanterie-Regiments Prinz Friedrich August Nr. 104, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Pohle, sowie unter gütiger Mitwirkung des wohlthätigen Gesangsvereins „Lyra“, unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor Bastian. — zum Besten alter, kranker und hilfsbedürftig verschämter Armen hiesiger Stadt.

Vorzügliches Programm. Grosse Illumination.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert später statt.

Verein für Homöopathie und persönliche Gesundheitspflege.

Montag Abend 9 Uhr im Hotel Stadt Nürnberg Hauptversammlung.

Zahlreiches Ers. einen wünscht der Vorstand.

Verein selbstständiger Miether. Versammlung

Mittwoch den 9. Juli a. c. im Speisesaal der Linde. Wichtige Vorlagen: Miethkontrakt etc.

Der Vorstand.

Allgemeiner Schneider-Kranken- und Begräbnisverein zu Chemnitz (S. Gen.)

Montag, den 14. Juli a. c., Abends 7 Uhr im Saale der Zentralherberge hier

außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Beschlusfassung über den Beitritt zum Sächsischen Krankenkassenverband. 2. Beschlusfassung über Anpassung an das Reichsgesetz, die Krankenversicherung der Arbeiter betreffend, eventuell Statutenänderung.

Etwaige Anträge müssen binnen 3 Tagen beim Vorsteher schriftlich eingereicht werden. Das Statutenbuch legitimirt zum Eintritt. Um zahlreiches Besuch bittet der Vorstand.

Anton Zimmermann, d. B. Vorst.

Fabrik-Tischler-Kranken- und Beerdigungs-Unterstützungsverein zu Chemnitz.

Sonabend, den 19. Juli, Abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Restaurant zum Dienstadt, Plan 16. Steuern sind bis spätestens 13. Juli a. c. zu entrichten.

Der Vorstand.

Die General-Versammlung des Göthe'schen Kranken-Unterstützungs-Vereins

findet den 27. Juli Nachmittags 2 Uhr im Saale zu Stadt Rimbach, Vogtstraße Nr. 12 statt. Anträge hierzu sind bis 15. Juli einzureichen. Steuerrestanten werden behufs Rechnungsabschlusses ersucht bis 12. Juli ihre Steuer bei Herrn Kassirer Kling, Paulsarmutstr. 7 zu entrichten.

Gustav Häusch, d. B. Vorst.

Wirthschafts-Verkauf. Stelle-Gesuch.

Veränderungshalber will ich mein in Clausnitz bei Burgstädt gelegenes Gartengut, bestehend aus 7 Ader, frei verkaufen. Georgi. Eine junge Wirthschafterin, welche auch ein Geschäft zu führen versteht, sucht bei anständ. Leuten Stellung. West. Off. unt. Chiffre A. B. 27 in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Neue Sendung!!!

echt Komotauer Bier aus der bürgerl. Brauerei soeben angekommen bei Dietzel (vorm. Barthel's Konditorei), Langestr. 5.

Empfehle zugleich meine schönen Lokalitäten, Gartensalon und Billard und sichere mich bezehrenden Gästen prompte und solide Bedienung zu. Achtungsvoll D. O.

Kassbergbastei. Garten-Restaurant.

Garten-Restaurant Kassberg, Fabrikstraße 1, am Ausgang der Kassbergtreppe. Vorzügl. Mittagstisch (im Abon.) 60 Pfg. Reichhaltige Speisekarte. ff. Biere und Gose. Achtungsvoll R. Nonck.

Letzter Seufzer.

Empfehle mein Hofbräu-Schanzbier von Angermann in Hof während der Sommermonate als ganz vorzüglich, à Glas 18 Pf. Küche stets der Saison entsprechend. Ergebenst M. Lösser.

Schöntelders Restaurant. Woltkestraße Nr. 8.

Sonntag Vorm. Wellfleisch, Abends Bratwurst. Um gütigen Besuch bittet der Obige.

Frohbergs Gasthaus, Salzstraße 19.

Gipfel Schlossberg. Für geehrte Vereine und Gesellschaften halte mein großes Gesellschaftszimmer hiermit bestens empfohlen.

Gute Küche, ff. Biere. Angenehmer Aufenthalt. Ergebenst Hermann Froberg.

Zauberschlag, Hospitalgasse 3. Vorzüglicher Mittagstisch à 50 Pfg.

Restaurant zur Pleisa.

Empfehle einem geehrten Publikum meine angenehm kühlen Lokalitäten verbunden mit schattigem Garten.

Hochfeine Biere, gute Küche. Um gütigen Besuch bittet Hochachtungsvoll Max Geissler.

Restaurant zum „heiteren Blick“.

Bringe meine schönen kühlen Lokalitäten, sowie prachtvollen staubfreien Garten mit Regelpfad in empfehlende Erinnerung.

Gute Küche, ff. Biere. Gute letzter Anstich des beliebten Weissbieres. Ergebenst A. Röber.

Gasthaus Kappel.

Was die Natur schafft ist immer schön, doch wenn Menschenhände das ihrige dabei thun, um es zu vervollkommenen, so ist's noch schöner und somit empfehle ich nach einer gründlichen Renovation mein Etablissement einer gütigen Frequenz. Der Garten mit alten hohen Bäumen ist prächtig, offene Colonade bietet Schutz für Hunderte bei ed. Regen.

Außerdem halte meine schönen Saal- und Restaurations-Räume bestens empfohlen für Vereine, Gesellschaften etc.

Biere wie bekannt hochfein und mache speziell aufmerksam, auf Münchner, hell à Glas 20 Pfg. und vorzügliches Lagerbier von Böttger & Co. à Glas 15 Pfg. u. c. Heute Sonntag Frei-Konzert von 3 Uhr alsdann

öffentl. Ballmusik. Hochachtungsvoll Carl Heinecke.

Gasthaus Schloßchemnitz.

Heute Sonntag, d. 6. und morgen Montag, d. 7. Juli findet das diesjährige

Vogelschiessen der Schützengesellschaft „Diana“

An beiden Tagen von 3 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik, sowie Montag von 3 Uhr an

grosses Konzert im Garten, entreefrei!

Im Saale von 3 Uhr an öffentliche Ballmusik. Bei einbrechender Dunkelheit

grosses brillantes Feuerwerk.

Empfehle gute Speisen und Getränke. Eduard Matthes.

Restaurant Sachse's Ruhe,

schönster romantisch gelegener Kongertgarten und Regenschub, Gesellschaftszimmer, Billard, schattiger Garten etc. Empfehle Käsefäulchen.

Bei eintretender Dunkelheit große neue Illumination mit Brillant-Feuerwerk. Biere, hochfein, als: Pilsener (bürgerl. Bräu), Schloßlager, Münchner Pilsener, Kirchberger Weissbier und Einfach; außerdem Gose, Kefelwein und div. feine Weine, gute Speisen, ff. Woffa, kalte und warme Milch, hält bestens empfohlen und ladet höflich ein O. Hofmann.

Restaurant zur Burg, Brauhausstraße 18.

Einer geehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. Juli ab obiges Restaurant übernommen habe. Für das frühere Wohlwollen im Restaurant zur Westbahn bestens dankend, erlaube ich, mich ferner zu unterstützen. Empfehle vorzügliche Speisen und Getränke, prompte und solide Bedienung. Um gütigen Besuch bittend zeichne

achtungsvoll Johann Otto. NB. Auch empfehle ich meine Warmordegelbahn zur gest. Benutzung für Nachmittags und noch zwei Abende.

Empfehle hiermit einem geehrten Publikum das soden von mir übernommene

Restaurant Kronprinz

mit freundlichem, schattigen Garten und schüßender Veranda, als angenehmsten Aufenthalt in der heißen Jahreszeit. — Prachtvolle Beleuchtung des Abends. — Biere: Bayrisch v. Tucher, Schlosslager, Böhmisches und Einfach vorzüglich. — Speisen preiswürdig und gut.

Zwei elegante Billards und Piano zu recht fleissiger Benutzung. Achtungsvoll C. Halter.

Feldschlösschen-Stadt-Restaurant.

Hiermit gestatte ich mir dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich seit 1. Juli obiges Restaurant übernommen habe. Ich versichere, meinen geehrten Gästen durch schnelle aufmerksame Bedienung, vorzügliche Speisen und Getränke gerecht zu werden.

Führe als Specialität das schon allgemein beliebte ff. Münchner, à Glas 20 Pfg., von Böttger & Co. Hochachtungsvoll Moritz Kühner.

Erlers Restauration.
Heute Sonntag
Konzert vom Stadtmusikchor.
Abends öffentliche Ballmusik.
Clusia.
Heute Sonntag beginnt
(einer Privatfestlichkeit wegen)
die öffentliche Ballmusik
Abends 6 Uhr.
Von 10 Uhr an außerordentlich starkbesetzte Orchester.
L. Lasch.

Tivoli. Heute Sonntag früh 11 Uhr, sowie Nachm. v. 3 Uhr an **Freikonzert**, dann von 5 Uhr an **Ballmusik**. S. Schöne.

Stadt London.
Heute Sonntag
großes Blumenfest.
Ergebenst **Gust. Matthes.**

Zweiniger's Restaurant u. Tanzsalon.
Heute Sonntag **öffentl. Ballmusik**, um 5 und 7 Uhr Kontre. Ergebenst **d. O.**

Kurz's Restaurant, Wiesenstrasse.
Heute Sonntag **öffentliche Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein **W. Kurz.**



Heute Sonntag den 6. Juli von Nachm. 3 Uhr: **Unterhaltungsmusik im Garten**, darauf **starkbesetzte Ballmusik.**
Vorläufige Anzeige.
Sonntag den 13. Juli und darauf folgenden Montag und Dienstag:
Großes Sommerfest.
Programm folgt später. Um freundlichen Besuch bittet **L. Schumann.**



Gasthaus Wiefenthal.
Heute Sonntag von 3 Uhr an **öffentliche Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein **Fr. Müller.**

BelleVue.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
Frei-Konzert, im Garten. Nachdem
öffentliche Ballmusik.

Haase's Gasthaus.
Heute Sonntag **öffentliche Tanzmusik.**
Ergebenst **Th. Spengler.**

Stadt Cöln.
Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik.**
Es ladet ergebenst ein **C. Genschel.**

Gasthof Hilbersdorf.
Heute Sonntag von 3 Uhr an **öffentliche Ballmusik.**
Angenehmer Aufenthalt im Garten. Achtungsvoll **F. Fladerer.**

Gasthaus Ebersdorf.
Zam Vogelschiessen des Jugendvereins
von Nachmittags 3-8 Uhr
starkbesetzte Ballmusik
in dem prachtvoll decorirten Saal.
Empfehle zugleich **st. Biere** und **gute Speisen**, sowie prompte solide Bedienung.
Hochachtungsvoll **C. Ritsche.**

Gasthof Helbersdorf.
Heute Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an **öffentliche Ballmusik.**
Gleichzeitig empfehle meinen gut vorgerichteten **Garten und Lokalitäten** für **Gesellschaften, Vereine etc.** sowie **st. Biere**, kalte und warme Speisen, Kaffee mit Kuchen und aufmerksame, solide Bedienung.
Hochachtungsvoll **Ernst Geisler.**

Gasthaus Schönau.
Heute Sonntag **Ballmusik.**

Gasthof zu Draisdorf.
Heute Sonntag **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Karl Frieden.**

Gasthaus Linde.
Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**

Dresdner Hof.
Heute Sonntag **öffentl. Ballmusik**, von 3 Uhr an wozu ergebenst einladet **S. Fiedler.**

Gasthof Hirsch, Gablenz.
Heute Sonntag von 3 Uhr an **Unterhaltungsmusik im Garten**, **öffentliche Ballmusik**.
Ergebenst **Karl Hirsch.**



Heute Sonntag von 3 Uhr an **Unterhaltungsmusik**, darauf **öffentliche Ballmusik.**
Um zahlreichen Besuch bittet **Aug. Matthes.**

Mellini-Theater.
Heute Sonntag, Abends 8 Uhr **große brillante Vorstellung.**
Der Kopf des Jbiens. Das geheimnißvolle Gedankenlesen. **La mouche d'or** (die goldene Fliege). **Tempuscarosaflorent**, große phantastische Fesche mit lebenden Bildern u. c.

Reinbold's Theater und Restaurant.
Heute Sonntag **2 Vorstellungen.**
Die erste 3 Uhr Nachm., die zweite 8 Uhr Abends.
Die Zwergschlacht bei Wolkenstein, oder: Folgen der Eifersucht.
Vollständigen in 5 Aufzügen.
Hierauf: **Theatrum mundi.**
Um freundlichen Besuch bittet **Hermann Reinbold.**

Auktion
von morgen Montag früh 9 Uhr an im Auktionslokal **Färberstr. 7.**
Julius Sättinger, verpfl. Auktionator.

Ein- u. Verkauf
neuer und ger. Kleidung: Röde, Hosen, Stiefel, Hüte u. v. a.
Bernsbachstr. 12.
Täglich frische Sendung **neuer Martoffeln**
H. Schuster,
Brauhausstraße Nr. 16.

50 Mark Belohnung
und Verschweigung seines Namens sichere ich Demjenigen zu, der mit dem Dieb, welcher eine auf meinem Wege oberhalb der Wöttger'schen Brauerei in Kappel stehende eiserne Warnungstafel gestohlen hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich verfolgen lassen kann.
A. E. Gausding,
innere Johannisstraße 2.

Sonntag den 6. statt 13. Juli
Ausflug
des **2. Frauenvereins**
nach **Herrenhaide.**
Abfahrt 1 Uhr 25 Min.
Der Vorstand.

Meinem herzensguten Onkel in —, die aufrichtigsten Wünsche zu seinem Geburtsstage, von Deiner Dich ewig treu liebenden Theater.
7. Juli 1884.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 6. Juli 1884: **Abonnementsbillets nicht gültig.**
Beide **Sonntags-Aufführung von Nanon.**

Große komische Operette in 3 Akten von F. Zell, Musik von Rich. Gené.
Nanon — Frl. Granau, **Nanon** — Frl. Dedmann, **Marquis d'Anbigus** — Herr Grewen, **Marquis v. Marfallac** — Herr Fischbach, **Hector** — Herr Schindler u.

Montag, den 7. Juli 1884.: **Abonnements-Billets gültig.**
Vorzügliches Lustspiel. **Glück bei Frauen.**
Lustspiel in 4 Akten von Gustav v. Moser.
Dienstag:
Abonnementsbillets nicht gültig. **Benefiz-Vorstellung** für Herrn **Resisteur Anton Otto.**
Singspiel des Frl. **Sophie Stoebe** vom Stadt-Theater in Düsseldorf.
Sensations- Novität.
Am 1. Male:

Der Todtschläger.
Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten (8 Bilder) von **William Busnach** u. **Octave Gastineau**, deutsch von **Karl Saar.**
In Paris, London und New-York über 2 Jahre lang tägliches Kassenstück in Wien, (Stadttheater) Berlin (Residenztheater), Stuttgart, Hamburg, Stettin u. über 100 Mal aufgeführt.
Die Direktion.

Camera obscura!

Gasthaus zum Wind

Sonntag und Montag **großes Sommerfest.**
An beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr an **Konzert**, verbunden mit **Stern- und Vogelschießen.**
Jedes Kind erhält ein Präsent gratis. **Entree 10 Pfg.**
Heute Sonntag von 4 Uhr an **öffentl. Ballmusik** mit freier Nacht.
Morgen Montag von Nachmittags 3 Uhr an **Konzert** und Fortsetzung des Stern- u. Vogelschießens, von 5 Uhr an öffentliche **Ballmusik** mit freier Nacht.
Abends 8 Uhr **großes Konzert**, bei eintretender Dunkelheit **große Illumination** des Gartens, sowie **Abdrehen eines großen beil. Niesenprachtfenerwerks** von Hrn. Feuerwerker **Kammerer**, hier. **Entree 20 Pfg.**
Empfehle **st. Tucher'sches Lager u. Einfach Bier** v. **Wöttger u. Co.**, reichhaltige **Speisekarte**, tägl. **frischen Kuchen**.
Um gütigen Besuch bittet **achtungsvoll** **Emil Kirsche.**

Camera obscura!

Beilage zum „Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.“

Nr. 156. — 4. Jahrgang.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Sonntag, 6. Juli 1884.

Humoristisch-satirische Plauderei.

(Von hier und dort.)

Der Monat Juli scheint doch einen besseren Begriff von seiner Mission in der Welt zu haben, als sein Vorgänger, der Juni, welcher „Nihil bis ans Herz hinan“ erschien und unter dessen Herrschaft die Menschheit meist unter dem Zeichen des Regenbogens stand. „Von der Seite heiß erinnen muß der Schwefel“ — die Devise scheint sich der Juli erheben zu haben und wir bitten ihn vom Herzen alles Unrecht ab, das wir ihm noch längst durch unsere Bestürzungen über seinen feuchten Charakter vorzivilig zugesagt haben. „Uff, die Hitze!“ In allen Tonarten wird diese monoton Melodie jetzt variiert, noch dem zuvor alle Welt über die „Hundstage“ sich heiser raufommit hatte. Offenbar ist der Juli bemüht, die bevorstehenden Hundstage in passendster Weise einzuleiten, indem er jetzt schon eine gelinde Bodensengluft mit sich bringt. Wie beneidet man jetzt die Gladiatoren, denen es ihre Zeit und der Geldbeutel gestatten, dem „Qualme der Städte“ auf Kourierzugspässeln zu enteilen — wenn sie es nicht schon schon haben — und am süßen Meerestrande oder auf lustiger Bergeshöh' der glühenden Hitze zu hohnlachen, welche der Sonnengott nunmehr tagtäglich auf die Erde herabsendet! In diesen Gladiatoren gehörte jedenfalls die Mehrzahl unserer Reichsboten und wer wollte ihnen nicht die nach der langen parlamentarischen Kampagne eingetretene Ruhe und Erholungspause gönnen! Auch der „eiserne Kanzler“ hat der heißen Atmosphäre der Reichshauptstadt Ballet gefügt und weißt, des ewigen „Gerumbelns“ mit dem streitbaren Triumvirat Richter-Widert-Ramberg entboden, in bezuglicher Bescheidenheit in seinem pommeranischen Lusthaus Badzin. Offenbar ist Fürst Bismarck entschlossen, sich vorläufig durch nichts mehr stören zu lassen, am allerwenigsten aber durch die ägyptische Frage. Die überläßt er den Herren von der Konferenz und diese haben nun die allerdings nicht weniger als angenehme Aufgabe, wieder einigermaßen Ordnung in die ägyptische Finanz-Wästel zu bringen und den endlich mager gewordenen Staatskassenschatz des Khedivenlandes wenigstens ein Bißchen wieder aufzufüllen. Wie das geschehen soll, das ist freilich ein großes Geheimnis und die Herren von der Konferenz scheinen denn auch sehr verschiedener Meinung hierüber zu sein. Na, es ist und bleibt eine alte Geschichte, daß viele Köpfe den Drei verderben; der ägyptische Drei ist eigentlich schon gründlich verdorben und ob ihn die Londoner Konferenz wieder genießbarer machen wird, ist noch die große Frage. Man hat schon verschiedene erbauliche Beispiele, was bei solchen Konferenzen herauszukommen pflegt und wenn man noch die jetzige sommerliche Temperatur in Betracht zieht, so kann es sich eines Tages leicht ereignen, daß die Londoner Konferenz sanft einschlummert, ohne wieder zu erwachen. Nun, große Thränen würde ihr wohl Niemand nachweinen.

Ferry's Mißerfolge.

Die bisherige Politik des französischen Ministerpräsidenten Ferry war sowohl im Innern als nach Außen ganz auffällig vom Glücke begünstigt. Tonkin war nach der Einnahme von Bac-King endgültig in den Händen der Franzosen, die Okkupation ward durch die Beiträge von Huz und Tientsin förmlich ratifiziert, wodurch den Franzosen ein neuer wichtiger Handelsweg nach dem Süden Chinas eröffnet wurde, der bereits die Empfindlichkeit anderer Staaten Europas, England voran, erregte. Ein neues Reich fiel an dem gewaltigen Strome Hinter-Indiens, dem Kambodscha, Frankreich zu, bei welcher Gelegenheit die opportunistische Presse nicht ohne Grund laut aufjubelte und sogar von der Errichtung eines großen hinterindischen Reiches sprach. Endlich sollten die Verhandlungen zwischen Frankreich und England bezüglich der Bosphellung an der Konferenz das Ansehen der Republik im Paronienlande wieder herstellen und die fehlerhafte Politik fortzuziehen, welche die französischen Interessen am Nil preisgegeben hatte. Die französischen Kapitalisten wollten zwar

an alle diese Erfolge nicht glauben, aber vorläufig sprachen die Thatfachen für die Regierung.

Seit einigen Tagen hat sich indess die Situation wesentlich zu Ungunsten Ferry's verändert. Die öffentliche Meinung Frankreichs wurde schon durch das Ergebnis der Verhandlungen mit England ziemlich überrascht, aus denen die Bezeichnungsleistung der französischen Regierung bezüglich der Teilnahme an der Ordnung der Dinge am Nil zu entnehmen ist. Ferry verfuhr seine Haltung in der Kammer zu rechtfertigen, die Mehrheit ging zur einfachen Tagesordnung über, aber Niemand vermochte bisher zu begreifen, daß das ganze Ergebnis der Unterhandlungen überhaupt weiß gewesen sei. Die Konferenz ist inzwischen zwar zusammengetreten, aber sie hat aufgehört, das öffentliche Interesse Frankreichs zu beschäftigen. — Bezüglich des vorerwähnten hinterindischen Triumphes ist der plötzlich eingetretene Rückschlag infolge der Vorgänge von Bangkok ein geradezu beläuhender. Es hat sich nur allzu bald herausgestellt, daß die Kenner der chinesischen Politik Recht gehabt, wenn sie in dem raschen Friedensschlusse Chinas eine Falle vermuteten. Eine wirksame und dauernde Demütigung Chinas ist niemals durch einen Feldzug an irgend einem Grenzstrich dieses unermeßlichen Landes zu erreichen, es handelt sich vielmehr vor Allem darum, der hochsicheren, vom Großheimeherrn befallenen Mandchu-Dynastie einen gründlichen und nachhaltigen Schrecken einzujagen.

Durch die Einnahme der Delastädte am roten Flusse ist aber China eigentlich noch gar nicht militärisch angegriffen. So sind auch plötzlich aus irgend einem Hinterhalte wieder die regulären chinesischen Truppen hervorgebrochen, die nach dem Wortlaute des jüngsten Vertrages von der Grenze zurückgezogen werden sollten. Die chinesische Diplomatie hat sich nun zwar bezüglich des Zwischenfalls bei den Generalen in Bangkok entschuldigt, aber dieser Versuch ist wohl kaum ernst zu nehmen. Dennoch wäre auch dieser Konflikt noch ausgleichend. Die französischen Truppen verbleiben eben im Delta und werden neuerdings verstärkt; an ihren schließlichen Erfolgen den Chinesen gegenüber wird wohl kaum gezweifelt werden können.

Herr Ferry hat indessen noch viel Bedenkllicheres als die Niederlage der Franzosen von Bangkok zu verantworten; die französischen Truppen-Transportschiffe haben aus Ostasien die Cholera nach Tonkin und Europa eingeschleppt. Unzweifelhaft ist es der Billigkeit der französischen Behörden zuzuschreiben, wenn das Transportschiff „Sartre“, welches direkt aus Tonkin kam, in dessen jumpfigen Niederungen die Cholera gerade wie in Indien zu Hause ist, seine Mannschaften landen konnte, ohne daß dieselben vorher gründlich auf ihren Gesundheitszustand geprüft worden wären. Etwas ernüchternd ist aber gerade durch die auf der „Sartre“ nach Frankreich heimgeführten französischen Truppen die Cholera mitgebracht worden und den französischen Ministerpräsidenten trifft in erster Linie die Schuld und Verantwortlichkeit dafür, daß zu einer energischen sanitären Ueberwachung der aus Tonkin kommenden Truppenschiffe keine Maßnahmen getroffen worden waren. Die Rückwirkungen dieser Nachlässigkeit auf die öffentliche Meinung wird sich schwerlich ausbleiben. Es kann in den verschiedenen europäischen Staaten kaum einen günstigen Eindruck hervorbringen, daß die englische und französische Weltpolitik auf die Einschleppung der mörderischen Seuche im Wesolge hat. Auch in Frankreich ist bereits die Bevölkerung in hohem Grade erregt und die Kammer scheint nur mit Mühe ihre Ruhe zu bewahren. Niemand kümmert sich dort um den Gang der Politik, was vielleicht ein Vortheil für Herrn Ferry ist, der so seine Niederlage in der ägyptischen Angelegenheit ohne viel Aufsehen der Vergessenheit überliefern kann. — Allmählich, mit großer Beharrlichkeit und allerlei schlaunen Mitteln hat Herr Ferry in seiner Stellung sich befestigt, die ihm eine glänzende Zukunft zu verhießen schien. Heute ist wider Alles in Frage gestellt. Man kann diesen plötzlichen Wechsel nur aufrichtig bedauern, weil zum ersten Male ein französischer Staats-

mann Wege eingeschlagen hat, die nicht zur wilden Rebanche führen sollten. Fürst Bismarck hat erst jüngst von seinem freundschaftlichen Verhältnisse zu den französischen Regierungen gesprochen, was gewiss in ganz besonderem Maße auf das gegenwärtige französische Kabinett zu beziehen ist.

Reise eines amerikanischen Industriellen in Europa.

Die deutschen Industriestädte Eresfeld, Leipzig, Nürnberg, Berlin, Dresden etc.

Aus Louisville (Kentucky) Mitte Juni wird uns geschrieben: Mr. Edwin Bacon, ein Partner der bedeutenden hiesigen Importfirma Bacon u. Sons, ist jüngst von einer Geschäfts-Inspektionsreise heimgekehrt, die er nach Europa gemacht hatte, um für sein Haus an den europäischen Produktionsorten Verbindungen und Agenturen zu schaffen, wodurch seine Firma die Wege eines direkten von New-York unabhängigen Einfuhrhandels sich anzubahnen gedenkt. Solche Schritte, die dazu beitragen, das Import-Geschäft der West- und Mittelstaaten der Union von den östlichen Staaten unabhängiger zu machen, verdienen alle Anerkennung, die ihnen denn auch in der Presse einmütig gezollt wird. Die Chicagoer Handelswelt hat die für unsere, immer mehr aufblühende Industriestadt so wünschenswerthe Unabhängigkeit bereits erreicht und ist auf dem Wege nach diesem Ziel zu dem hohen Range unter den Handelsstädten des Landes gestiegen, die sie heute einnimmt. Herr Bacon machte einem hiesigen Reporter gegenüber über seine europäische Reise folgende Aeußerungen, die auch für viele Ihrer Leser manches Interessante enthalten werden: „Der Zweck meiner Reise war lediglich, das Interesse unseres Geschäftshauses wahrzunehmen. Ich verließ Louisville am 1. März und fuhr einige Tage später von New-York nach Liverpool auf dem Dampfschiff Gallia. Wir hatten eine kümmerliche, widrige Fahrt und erreichten das nächste Ziel in 9 1/2 Tagen. Ich hielt mich in Liverpool nicht länger auf, als notwendig war, um die Transfersicherung vom Dampfer nach der Eisenbahn zu bewerkstelligen. Mein erster Zielort war Manchester, der große englische Markt für Sheer, Lanas und gedruckte Zeuge. Nachdem ich meine Geschäfte in Manchester, welches mir als eine düstere, triste Stadt erschien, abgemacht hatte, begab ich mich nach Nottingham, einer altmodischen, aber gastfreundlichen, einem Kentucher anheimelnden Stadt. Nottingham ist das namhafteste Spitzen- und Strumpfwaren-Zentrum Großbritanniens. Von Nottingham fuhr ich nach London, speziell beruhmt als der größte Strumpf- und Robbenfellrod-Markt in der Welt. Jede Dame kennt den Werth eines Londoner gefärbten Robbenfelles, und unsere Louisviller Damen werden sich im kommenden Herbst den ächten Artikel verschaffen. Von London fuhren mich meine Geschäfte nach Eresfeld in Deutschland, der Seidenweberei. Die große Weberei ist die größte in Europa und mehr als 60,000 Personen sind unaufhörlich mit Anfertigung von Seiden- und Sammetstoffen beschäftigt. Und es muß gewiß auffallen, daß ein Mann, der sehr fleißig ist und Sammet der feinsten Sorte webt, nur 300—350 Mk. oder 75—85 Dollar verdient.

Von Eresfeld wandte ich mich nach Chemnitz, der großen deutschen Strumpfwaren-Fabrikstadt, und von dort nach Leipzig, wo ich die große „Ostermesse“ besuchte, auf welcher Novitäten in Spielwaren eine wichtige Rolle spielen. Diese werden hauptsächlich in Nürnberg und Sonneberg angefertigt, wo ich auch meine Einkäufe machte; aber alle neuen Erzeugnisse sind auf der Ostermesse ausgestellt. Von Nürnberg reiste ich nach Berlin, wo ich Altbuns, Bronzewaren und Berliner Umschlageläger kaufte.

Wir setzten im letzten Herbst und Winter viele Sorten Berliner Umschlageläger um. Damals liefen wir dieselben durch einen amerikanischen Agenten kaufen. Wir kaufen jetzt direkt vom Fabrikanten und ersparen dadurch die Agentur-

„Gewiss, aber in meiner untergeordneten Stellung war ich diesem Manne gegenüber ohnmächtig! Ich wartete nur auf den Satz, und als derselbe gebracht wurde, war er schon geschlossen.“

„Sie liebten ihn nicht öfter?“

„Nein.“

„Das war ein großer Fehler.“

„Vielleicht, aber ich kann triftige Entschuldigungsgründe dafür anföhren. Die Leiche war bereits im Beisehungszug begraben, sie wurde sofort in die Familiengruft gebracht, es war keiner unter uns, der, als der Sarg an ihm vorbeigeht wurde, gezwungen hätte, daß er eine Leiche enthielt. Herrmann Froberg schloß selbst die Gruft zu und steckte den Schlüssel in die Tasche. Noch in derselben Nacht starb Ihr Großvater, einige Tage später wurde die Gruft noch einmal geöffnet, um die Leiche des alten Herrn aufzunehmen, und am Tage nach der Beerdigung wurde das ganze Dienstpersonal entlassen.“

„Sie wurden entlassen?“ fragte Alfred. „Ja, gläubte, Sie seien aus eigenem Antriebe —“

„Wir Beide, Fränzchen und ich, waren allerdings entschlossen, nicht in den Diensten des nunmehrigen Gutsbesizers zu bleiben, aber der Erbe kam uns zuvor, er sagte uns geradezu, es sei in der letzten Zeit Manches vorgefallen, was ihm Mißtrauen gegen uns einflößte, deshalb siehe er vor, ein neues Dienstpersonal zu engagieren, indess wollte er uns für die sofortige Entlassung entschädigen. Die Entschädigung hat er uns auch gegeben, und so blieb uns nichts übrig, als zu gehen.“

„Und damit war die ganze Sache erledigt?“

„Nein. Wir Beide legten unsere Ersparnisse zusammen, heraufnahmen und etablierten eine Restauration, und als wir damit in Ordnung waren, drängten sich uns wieder die alten Erinnerungen auf. Jetzt erst besuchte ich Ihre Mutter. Sie hatte sich schon bei Ihrem Onkel auf ihre Rechte berufen, war aber, wie das nicht anders zu erwarten stand, mit Hohn und Verachtung abgewiesen worden. Sie hatte dieselben Bedenken, die mich drückten, aber es war sehr, sehr schwierig, die Behörde zu einer Untersuchung der Sache zu veranlassen. Endlich nahm ein sehr energischer Advokat sich ihrer an; er erwirkte die gerichtliche Untersuchung, die zu keinem anderen Resultate führte, als zu dem Urtheil: Doktor Janin sei ein rechthabender Mann und sein Freuenhaus eine Waisenanstalt. Von Seiten Ihrer Mutter konnte jetzt nichts weiter geschehen, dem jetzigen Gutsbesizer war durchaus nichts anzuhängen, er war nach den Buchstaben des Gesetzes der rechtmäßige Erbe, und auf gütlichem Wege konnte man gar nichts von ihm erreichen.“

„Ihre Mutter besuchte uns oft,“ sagte die Wittbin, „sie fand sich allmählich in die Verhältnisse.“

„Sie war eine fleißige Frau,“ sagte Tochter hinzu, „vom frühen Morgen bis zum Abend arbeitete sie, und ihre Arbeit wurde gut bezahlt.“

Der junge Mann nickte gedankenvoll; er wußte das, und mit Liebe und Hochachtung gedachte er der braven Frau, die für ihn allein sich aufopfert hatte. Ihr war das Leben nur eine schwere Last gewesen, aber sie hatte diese Last müthig getragen, um ihrem Kinde die Wege zu bahnen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Irrenhause.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Natürlich schürte mein Onkel den Haß —“

„Jedenfalls that er es; so oft er bei dem alten Herrn war, hörte ich Ihren Großvater laut und heftig reden, und sie zuvor habe ich ihn so aufgeregt gesehen, als an jenen Tagen. Aber zu einem Bruch zwischen Vater und Sohn wäre es am Ende doch nicht gekommen, der alte Mann hing ja mit inniger Liebe an Ihrem Vater, und ich glaube zuversichtlich, sogar die Heirat gegen seinen Willen würde nur eine vorübergehende Entfremdung, nicht aber eine völlige Trennung und Entzweiung zur Folge gehabt haben. Das wußte Ihr Vater auch, und eben deshalb durfte er etwas wagen. Und die Wendung, welche die Sachlage inzwischen genommen hatte, zwang ihn auch, das Wagniß zu unternehmen: Sie werden mich verzeihen.“

Der junge Mann nickte.

„Es war seine heilige Pflicht, die Ehre meiner Mutter zu retten,“ erwiderte er.

„Und er war von dieser Pflicht durchdrungen, ihrer Erfüllung würde er ohne Bedenken die schwersten Opfer gebracht haben. So lagen die Dinge an dem Tage des Unglücks. Der alte Herr war krank, die vielen Anstrengungen hatten seine Kräfte erschöpft. Herrmann Froberg forderte am Nachmittag dieses Tages seinen Beiter zu einem Spazierritt auf; Ihr Vater war ein leidenschaftlicher Reiter, er sagte zu; der Reiter sahste die Pferde, und die Beiden ritten in heiterer Stimmung von dannen. Darüber, was unterwegs vorgefallen ist, schwebt ein Dunkel, welches vielleicht Niemand lichten wird.“

„Ich werde es versuchen,“ warf Alfred lebhaft ein.

„Ihre Mutter versuchte es auch, aber es gelang ihr nicht. Am Abend jenes Tages lehnte Herrmann Froberg allein zurück. Er war sehr aufgeregt, aber Keiner von uns Allen erfuhr, was vorgefallen war. Wir dachten an nichts Schlimmes; wir glaubten, Ihr Vater sei zur Stadt geritten und werde in der Nacht zurückkehren. Am nächsten Morgen ging Herrmann Froberg schon sehr früh aus; es war der erste Tag im Monat Mai und ein wahrhaft prächtiges Wetter. Der Zustand des alten Herrn hatte sich verschlimmert, er verlangte nach seinem Sohne, ich beschwieg ihm, daß Herr Edward seit Nachmittag des vorigen Tages noch nicht heimgekehrt war, und antwortete nur, der junge Herr sei ausgegangen. Gegen Mittag lehnte Herrmann zurück, ihm berichtete ich das Verlangen seines Onkels. Er wurde bleich wie der Tod und nicht schweigend, und gleich darauf, etwa zehn Minuten später, drang ein gelander Schrei durch das Haus. Ich eilte in das Zimmer Ihres Großvaters; der alte Mann war ohnmächtig; Herrmann kam mir mit verstörtem Gesicht entgegen und befohl mir, kaltes Wasser zu bringen.“

„Ich werde den schrecklichen Augenblick nie vergessen,“ nahm die kleine Frau das Wort, „wir standen Alle an der Treppe zusammen. Jeder ahnte, daß etwas Schlimmes vorgefallen sein mußte. Natürlich

lich dachten wir zuerst an den plötzlichen Tod des alten Mannes, und unser Reiter wagte sogar die Vermuthung auszusprechen, Herr Hermann habe seinen Onkel ermordet.“

„Das hat er auch gethan,“ fuhr der Wirth fort, „wenn auch nicht direkt — aber laß mich den Haden meiner Erzählung weiter verfolgen, Fränzchen. Als ich mit dem Wasser in das Zimmer zurückkehrte, war Herrmann Froberg schon beschäftigt, den alten Herrn aus seiner Bewußtlosigkeit zu wecken, und während ich ihm hilfreiche Hand leistete, erzählte er mir in kurzen, abgebrochenen Sätzen das Vorgefallene. Das Pferd Edwards sei plötzlich scheu geworden, und mit seinem Reiter durchgegangen, sagte er; Edward habe keine Gewalt mehr über das Thier gehabt, in der Nähe der Irrenanstalt des Doktor Janin habe es seinen Reiter abgeworfen. Nun liege die Leiche seines Vatters in der Anstalt, und man könne nichts weiter für ihn thun, als für die Beerdigung Sorge tragen. Wenn er gewußt hätte, daß diese traurige Nachricht einen so furchtbaren Eindruck auf den alten Mann machen werde, so würde er damit noch einige Tage gewartet haben; ganz könne man es ihm nicht verheimlichen; er hoffe, sein Onkel werde sich beruhigen, die Zeit lindere und heile ja jeden Schmerz. — Der Haushalter! Er wußte genau, daß der alte schwache Mann unter diesem furchtbaren Schlage zusammenbrechen würde, und es war jedenfalls Berechnung, daß er ihm diesen Schlag versetzte. Ich muß offen gestehen, seine Mittheilungen beschichtigten mich nicht, im Gegentheil, sie weckten einen furchtbaren Verdacht in mir.“

„Den Verdacht, daß mein Vater in das Irrenhaus gefloht worden sei und nun dort zurückgehalten werde?“ fragte Alfred mit erwartungsvoller Spannung den Wirth ansehend.

„Ja, allerdings. Es war ein unbestimmter Verdacht, aber er hätte sich auf Gründe, und ich konnte sie nicht los werden. Mit Ihrem Großvater mochte und durfte ich nicht darüber reden, der alte Mann war seinem Ende nahe, und der Braut Ihres Vaters wollte ich auch meinen Verdacht nicht berichten, ich fürchtete, sie werde sich nicht zu möglichem wissen und die Quelle ihres Verdachts verrathen, was meine sofortige Entlassung zur Folge gehabt hätte. Und doch wäre es vielleicht besser gewesen, wenn ich es gethan hätte! Mir lies die Sache keine Ruhe, und Fränzchen drang auch in mich, irgend etwas zu thun, um mir Gewißheit zu verschaffen. Ich ging zu der Anstalt und verlangte die Leiche meines Herrn zu sehen. Man wies mich am Thore ab. Selbst die Lüge, daß Herr Froberg mich geschickt habe, um mich vom Tode seines Sohnes zu überzeugen, und die Uhr, Dofse und Christofasche derselben in Empfang zu nehmen, half mir nichts. Es sei Prinzip des Doktors, Niemanden in die Anstalt einzulassen, sagte man mir, morgen werde man die Leiche in unser Haus bringen, bis dahin würde ich mich wohl gedulden können. Was wollte ich dagegen machen? Ich ging wieder nach Hause und wartete. Herrmann Froberg schien alle Anordnungen zur Beerdigung seines Vatters mit dem Doktor Janin schon abgesprachen zu haben; er verließ seinen Onkel nicht mehr und durfte auch nicht, daß einer von uns sich lange in dem Krankenzimmer aufhielt.“

„War das nicht auch verdächtig?“ fragte Alfred.

„War das nicht auch verdächtig?“ fragte Alfred.

Gelehrten. Ich besuchte Paris, Rom, Venedig, Athen und Orleans wegen Geldes. ...

Vermischtes

Was der Kaiser Alles gewahren soll. Aus einer rheinischen Stadt erhalten wir folgende nachstehende Abschrift eines Immediatgesuches. ...

Bezüglich des Wemalens der Fingerringe. Einem Jemand an den „M.“: „Es wechselt die Kunst ihre Richtung geschwinde. ...

Die vermissten Ohrgehänge. Eine mysteriöse Geschichte hat sich Ende vorigen Monats zwischen dem Dresdener Hoftheater und der dortigen Staatsanwaltschaft abgespielt. ...

In Wien hat am vergangenen Mittwoch der bekannte Professor Willroth einen Vortrag über die Cholera gehalten. ...

Aus Neu-Kuppin wird folgendes Geschichtchen berichtet: Ein dortiger Bürger übte zugleich auch ein Branntweingewerbe. ...

Auf's Neueste reduziert. Der unternehmende Besitzer eines Hotels in einem der Seebäder an der Küste von Long Island zeigt an, dass er in dieser Saison seine Preise sowohl wie auch die Badanzüge für Damen auf's Neueste reduziert habe. ...

Falsch verstanden. A.: „Nun, wie mocht sich Ihr nengrundetes Etablissement? Finden Sie denn Ihre Rechnung dabei?“ B.: „Oh, gewiß, die Rechnung finde ich wohl, — aber bezahlen kann ich sie leider nicht.“ ...

Aus Wien dorf bei Eichenberg an der böhmisch-schlesischen Grenze wird eine sonderbare Falschgeschichte gemeldet, die von der Rigorosität Zeugnis ablegt, mit der neuerdings nicht selten von den Grenzbeamten verfahren wird. ...

weil Hindrich wegen der Kinderpest nicht ohne besondere Genehmigung der Oberbehörde eingeführt werden darf! Dem Besitzer sind daraus über 160 Mark Kosten erwachsen. ...

— Peu à peu. Hauptmann (beim Detailarzt): „Sergeant Bernau!“ Sergeant: „Herr Hauptmann!“ Hauptmann: „Sagen Sie mal, Bernau, sind Sie in neuerer Zeit mal im zoologischen Garten gewesen?“ Sergeant: „Ja wohl, Herr Hauptmann.“ Hauptmann: „Haben Sie denn auch schon das neue Kameel gesehen?“ Sergeant: „Ja wohl, Herr Hauptmann.“ Hauptmann: „Das ganz große?“ Sergeant: „Ja wohl, Herr Hauptmann.“ Hauptmann: „Na, sehen Sie, Bernau, gerade so ein Kameel sind Sie.“ ...

— Ein riesiger Wadegast. In der Nähe von Wittenberg, in dem Kurorte Schmiedeberg, weilt gegenwärtig ein fester Wadegast. Dieser Kranke — ein Elefant aus dem amerikanischen Circus Merkel, der in den Pfingstfeiertagen sich in Schmiedeberg aufhielt — mußte wegen rheumatisch geschwollener Füße von seinem Herrn zurückgelassen werden, um den Umfang seiner Beine auf das gewöhnliche Maß zurückzuführen. ...

Literarisches.

Nr. 27 der Gartenlaube enthält: Die Herrin von Arsch. ...

Reichsgerichts-Entscheidungen.

— Für Anfechtungssachen am 24. Nr. 1 der Reichs-Konkordanzordnung gegen Rechtsbindungen, welche der Gemeindefiskus in der dem anderen Theile bekannten Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, vorgenommen hat ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivil, vom 17. Mai 1884 kein dasjenige Recht zulässig, in dessen Bezirk die angefochtene Rechtsanwendung des Gemeindefiskus vorgenommen worden ist. ...

Schiffsnachrichten.

Schiffsbewegung der Hamburger Postdampfer. „Angia“, 18. Juni von Hamburg, 1. Juli in Rio-Port angekommen. ...

Briefkasten.

A. A. Hier. Na, Na! Nur nicht gleich zu „kappig“! Wer selbst unter einem Glasbade sitzt, soll bekanntlich nicht mit Steinen werfen. ...

Ein fideles Leser des Chemischer Anzeigers. Wie Sie leben, verweilt; vielen Dank für die Sendung. ...

Ab. in B. Bei Euch scheinen ja ganz wunderbare Zustände zu herrschen. ...

Kritikmilitär. Die alte Eintheilung war: 1 Zentner — 5 Stein à 22 Pfund à 32 Loth à 4 Quent. ...

Frl. S. hier. Abonniert Sie auf die Gartenlaube; diese Zeitschrift wird Ihren Wünschen vollständig entsprechen und Sie haben darin außer romanhaften Romanen auch noch gediegene Aufsätze aus den Federn der besten deutschen Schriftsteller. ...

Wieder Abonniert. Chemisch. Die betr. Angelegenheit ist bis zur Stunde noch dunkel. ...

Emil W. in B. Wir geben Ihnen den wohlgemeinten Rath, sich nicht in solch unangenehmen Streit einzulassen; denn Jakob Widmer ist doch wahrhaftig ein höchst überheblicher Standpunkt. ...

Sprachreiner. Fälle wie „Religionskriege“, „Universitätsgebäude u. s. w.“ sind aus dem lateinischen Genetive religiosus, universitatis zu erklären. ...

Frl. W. Chemisch. Die Grundsteinlegung des künftigen Kgl. Gymnasiums auf dem Kaiserberg erfolgte am 8. Mai 1871; die Inauguralfeier fand am 14. October 1872 statt. ...

Herrn S. Grün. Die von einer gewissen Leipziger Zeitung ausgesprochenen Standesgeschichten von Chemisch entsprechen, so viel uns bekannt ist, jedweden Grundes. ...

Herrn F. W. Chemisch. Aus Ihrem Briefe ist nicht recht ersichtlich, woher Ihnen die Kenntniß dieses „Verächtes“ wurde. ...

Die Geschichte vom reichen Müller seinem Affen.

Humoreske von Fritz Barzen. Originalbeitrag für den „Chemischer Anzeiger“.

Gestatte, verehrter Leser, daß ich dich zunächst mit dem Ort der Handlung und den Personen dieses ebenso tollen als thätigsten erlebten Schwantes bekannt mache. Der Ort der Handlung ist die damals alte und ungemüthliche Universitätsstadt Halle — an der Saale hellein Strande. ...

Also „zu Halle auf dem Markte“, da standen einst — wie Deine Singt — nicht nur „der Löwen Zwei“, sondern vor allem befanden und befanden sich auf demselben die Gemüthweiber und Hölzerinnen, unter denen „die Müllerin“ so gewissermaßen den ersten Rang einnahm. ...

Dieser Name blieb ihr und übertrug sich auch auf ihren Mann, als sie den Stand auf dem Markte längst aufgegeben und sich ein Delikatessengeschäft etablirt hatten, das zu den frequentesten der Stadt gehörte. ...

Man kann sich denken, daß es in diesem kleinen, amuthigen Kreise, wo nur das — Theater der Beachtung werth gefunden wurde, nicht wenig Kopfschmerzen verursachte, was man — wie dies gerade jetzt der Fall war — dem Gatten und Vater zum Geburtstag schenkte. ...

So sahen denn eines schönen Morgens, als der Gatte bereits „in das Geschäft geblieben“ war, Mutter und Tochter draußend da und überlegten, wach' welches Angebinde den diesjährigen Geburtstag auszeichnen sollte, ohne daß es ihnen indessen gelang, zu einem Resultate zu kommen. ...

Während sie noch so da saßen und sich immer mehr in Gedanken vertieften, ließ sich plötzlich ein kräftiges Klopfen an der Stubenthür vernehmen und auf das etwas überaus geprochene „Herein“ trat ein Herr in's Zimmer, dessen gewandte Manieren, tadellose Frisur, tadellose Wäsche und modernste Kostümirung auf den ersten Blick den Commis voyageur verriethen. ...

Morgen Frau Müller! Mein Fräulein! — Diesen Doppelgruß verband er mit der tadellosesten Verbeugung. — Ah, Herr Sägmilch! — Zu dienen! — konnte nicht vorübergehen, ohne Ihnen meine Aufwartung zu machen. ...

Frau Müller konnte nicht umhin, im lieblichen Dialekte der Stadt Halle das Kompliment zu erwidern und so war bald eine animirte Konversation im Flusse, an der sich Fräulein Müller indessen nur hin und wieder beteiligte. ...

Herr Sägmilch, von dem wir verrathen können, daß er der Vertreter der Hamburger Firma Bedmann, Blachmeyer & Co. war, worunter auch bald in die geheimen Geburtsstagswünsche der weiblichen Mitglieder der Familie Müller eingeweiht und — ein „zu allen Schandthaten“ bereiter Lustikus, wie er nun einmal war — konnte er nicht unterlassen, seiner dochhaften Laune zu folgen. ...

Was meinen Sie zu einem Affen, Frau Müller, frug er allen Ernstes — ich sehe — fuhr er, jeden Einwand abschneidend, fort — daß Sie einen Papagei bereits besitzen und ein Affe — das ist jetzt in der That das Modernste. ...

Der Gedanke jänderte bei Frau Müller augenblicklich. Er war auch in der That zu „apart“, um nicht den Beifall der Frau Müller zu finden, wogegen Fr. Müller das bescheidene Bedenken geltend zu machen suchte, daß der Vater sich ja im „Fibelen“ öfter einen Affen — ...

Ein strafender Blick aus Ramas Augen schnitt jedoch die weitern Worte ab, während Herr Sägmilch, den Moment benutzend, — leicht lächelnd — sich bereit erklärte, den gewünschten Affen durch sein Hand von Hagenbeck, Thierhandlung in Hamburg, besorgen zu lassen. ...

Und wieder umspielte ein feines, jedoch verbindliches Lächeln die Rundwinkel des Herrn Sägmilch, denn legte er die Hand auf die Klinken, gab den Damen nochmals Gelegenheit, seine tadellose Verbeugung zu bewundern und — verschwand. ...

Warum lächelte aber Herr Sägmilch? — Er wußte eben auch — wie ganz Halle — daß Frau Müller schon längst damit gebrochen hatte, dem „Apfelsinen-Müller“ von ehemals noch Konfessionen zu machen. ...

Seit jener Unterredung nun war Frau Müller eine ganz Andere geworden, eine Zentnerslast war ihr ja vom Herzen genommen, und still, in der Abnung des kommenden Triumphes lächelte sie vor sich hin. ...

Während Frau Müller die Rückantwort erwartete, haben wir Zeit, einer kleinen Szene zu erwähnen, die ungefähr 8 Tage vordem auf der Eigtig-Exposition in Halle sich ereignete. ...

„An den reichen Müller in Halle a. S.“

Die Beamten lachten über den Scherz, waren aber sehr bald...

Diese Erklärung, ebenso einfach als natürlich, schlug durch und...

Jabu — so wurde der kleine Vierhänder genannt — fühlte sich...

Frau Müller hatte die Rückantwort empfangen. Sie war kurz...

Herr Professor Müller war nicht wenig überrascht, als er die...

Im Vollbewusstsein ihres Glückes trat Frau Müller nun den...

Herr Professor Müller sah zwar seinem Jabu trüblich nach...

Papa Müller ließ sich das nicht zweimal sagen. Zwar — über...

Und endlich schlug es acht — Frau Müller hatte indessen...

Der Gedanke war beruhigend — er wurde ausgeführt, dann...

Jabu sah sich — wie schon gesagt — im fürchterlichen Dunkel...

Aber — was war das für ein geheimnisvolles Klirren gewesen? — Das...

Inzwischen gondelte Herr Müller in mitternächtlicher Stunde...

Am andern Morgen war bei Müllers großer Jubel — ein...

Salle unterrichtet war, daß eine außerordentliche Lieberachtung seiner...

Die wenigen Schritte waren bald zurückgelegt, der Schlüssel ins...

Mit einem Satz war er an der Jalousie, in einem Augenblicke...

Er überlegte noch, ob es gerathen sei, schnell bei der Polizei...

Elektrisch judte es durch sein Gehirn, das also war — doch...

Jabu war dem Beginn Müllers Anfangs mit Neugierde gefolgt...

Mit diesem Wurf war Jabus Sieg entschieden, denn in nämlichen...

Was jetzt geschah muß der Chronist galanter Weise verschweigen...

„Er hatte es satt.“ — Wortlos überließ er der Gattin und der...

Jabu war.

Eine ärgerliche Eroberung.

Journal amusant in Paris.

Die Eitelkeit spielt in der Liebe eine große Rolle. Viele Men-

Eufie de Balan-court gehörte zu diesen Leuten. Von einer Frau...

Eines Freitags wanderte er in der Gemäldeausstellung umher...

„Hast Du mich denn nicht gesehen? Ich telegraphierte Dir doch...

„D nein, ich mag nicht nach Tabak riechen.“

„D mein bester Voss, eine begabte Schönheit.“

„Seit dem Eröffnungstage. Beim Frühstück hatte ich mit dieser...

„Ihre Freundin sprach ihn mehrere Male aus. Seitdem habe...

„Kommt ihr Geist ihrer äußeren Erscheinung gleich!“

„Gänzlich. Und dabei hat sie ein so feines Gespühl. Eines...

„Tu hoffst auf Erfolg?“

„Wenn überhaupt, so wird es lange dauern.“

„Sie hat es mir versprochen. Doch sieh, da ist sie! Verlaß...

Eine große und schöne Gestalt nähert sich Eufie nachlässig...

„Ich glaube, ich würde heut nicht kommen können. Eine...

„Ich wäre darüber untröstlich gewesen.“

„Sagen Sie vielmehr an den tiefen Kummer.“

„Brachte mich zu dem Entschluß, die Sitzung auf ein andermal...

„Wenn ich Ihnen eine Schale Eis anbieten dürfte.“

„Oh, ich würde das nicht ausschlagen. Ich ziehe aber ein...

„Ein Tisch im ersten Rang ist frei. Sie sehen sich und während...

„Ja,“ seufzt Frau von Longjumeau, „alle Männer sprechen so...

„Oh, gnädige Frau, können Sie glauben?“

„Ich beziehe das nicht auf Sie. Sie kommen mir wie ein guter...

„Man sieht die Vertraulichkeit wachsend. Eufie berührte...

„Mein schöner Engel, wenn Sie sich entschließen könnten, einen...

„Was sie da sagen, hört sich ganz nett an. Indeß, meine...

„So hoch dieselbe auch sein mag, ich könnte mich zu ihr hinauf-

„Ihre Worte gefallen mir. Sie ändern meine Bestimmung sehr.“

„Im Augenblick, da die Liebendürstigkeit ihres Abeters diese...

„Kennen Sie diese Dassen?“

„Durchaus nicht. Wahrheitslieblich galt der Gruß Ihnen. Die...

„Sie blieben vorzugsweise vor den weiblichen Standbildern stehen...

„Sehen Sie sich doch diese Linie an, halten Sie sie für ganz...

„Ja wohl, gnädige Frau.“

„Bleiben wir nicht vor dieser Gestalt stehen; sie ist ganz im...

„Dennoch schien sie mir sehr schön.“

„Nichts als Schick! Es ist alles daran Manier. Ich weite...

„Sie meinen, der Künstler habe sie in zehn Tagen aus dem...

„Sie mißverstehen mich. Ich spreche von den Sitzungen des...

„Wie, eine Frau hat zu dieser legenden Nymphe gesehen? Ich...

„Wunderbar, daß ein junges Mädchen sich den neugierigen Blicken...

„Die Kunst rettet Alles, lieber Freund. Der arbeitende Bild-

„Auf den Tisch? Weisheit er denn während der Wahlzeit? Es...

„Die schöne vornehme Dame plägte heraus. „Sind Sie komisch!

„Oh, Ihre Erziehung läßt noch Manches zu wünschen. Ich...

„Ich verspreche Ihnen eine musterhafte Folgsamkeit. Doch wes-

„Auf einen Augenblick. Ich sehe meinen Notar, ich möchte...

„Ein Herr, Offizier der Ehrenlegion, nähert sich Frau von Long-

„Für einen Notar, dachte der junge Provinziale, ist das eine...

„Als dann die vornehme Dame wieder zu ihm kam, tief sie:

„Nachgerade wird er mir langweilig. Grob wie Bohnenstroh und...

„Um was handelte es sich denn?“

„Nichts, um Unterzeichnung eines Aktenstückes. Mag er sich...

„Ich sehe eine Frau mit meinen Formen suchen! Für seine elenden zehn...

„Sprechen Sie doch! Was halten Sie von diesem Krump? Ist da...

„In der That, ja!“

„Es athmet, es bewegt sich! Es ist kein Gyps mehr, es sind...

„Das ist der rechte Ausdruck. Das Bild macht Eindruck auf Sie?“

„Als Kunstwerk —“

„Kurz, Sie finden die Jägerin —?“

„Vortrefflich!“

„Nun, mein Herrchen, ich habe ihm dazu gefessen!“

Bräutigam: Dr. phil. C. Müller in Chemnitz.

Glöckensignale bei Feuer.

- I. Bezirk: Westvorstadt (zwischen Stollbergerstr. und Weststr.): Ein Schlag mit der kleinen und ein Schlag mit der großen Glocke. II. Bezirk: Nordvorstadt (zwischen West- und Schillerstr.): Zwei Schläge mit der kleinen und ein Schlag mit der großen Glocke. III. Bezirk: Ostvorstadt (zwischen Schiller- und Augustusburgerstr. beg. Oststr.): Drei Schläge mit der kleinen und ein Schlag mit der großen Glocke. IV. Bezirk: Südvorstadt (zwischen Augustusburger- beg. Oststr. und Stollbergerstr.): Vier Schläge mit der kleinen und ein Schlag mit der großen Glocke. V. Bezirk: Innere Stadt (begrenzt von der Post- und Theaterstr. und dem Nikolaisgraben): Fünf Schläge mit der kleinen und ein Schlag mit der großen Glocke.

Waschstoffe.

Die Firma **Richard Schlesinger** unterhält auch in diesen Artikeln ein enormes Lager und werden selbst die billigsten Qualitäten unter Garantie für Echtheit, nach den zur Ansicht ausliegenden gewaschenen Proben verkauft.

- | | |
|---|---|
| Foulard,
in reizenden neuen Dessins
das ganze Meter 42 Pf., Elle 24 Pf.,
Cretonne alsacienne
das ganze Meter 46 Pf., Elle 26 Pf.,
Cretonne forte Prima,
80 cm breit,
das ganze Meter 50 Pf., Elle 29 Pf.,
Zephir,
das ganze Meter von 45—85 Pf.,
die Elle von 26—48 Pf. | Toile imprimé,
das ganze Meter 63 Pf., Elle 36 Pf.,
Cachemirienne
wollartiges Gewebe,
das ganze Meter 82 Pf., Elle 47 Pf.,
Satin glatt
das ganze Meter 75 Pf., Elle 43 Pf.,
Satin Prima
glatt und gemustert,
das ganze Meter 87 Pf., Elle 50 Pf. |
|---|---|

Sämtliche Muster repräsentieren die neuesten Produkte der Saison.

Durch den raschen Umsatz ist die Firma

Richard Schlesinger

in der angenehmen Lage, beinahe täglich neue Sortimente zum Verkauf zu bringen.

Preise unbedingt fest.

Vorgerückter Saison halber
im Preise bedeutend zurückgesetzt
ein großer Posten
Zephirs
und ein ebensolcher
Satins.
Die zurückgesetzten Muster, welche
ohne Ausnahme neue diesjährige
sind, kosten:

Zephir
Qualität III, Meter 45 Pf. — Elle 26 Pf.
" II, " 52 " — " 30 "
" I, " 75 " — " 43 "

Prima Satin,
Meter 70 Pf. — Elle 40 Pf.

Richard Schlesinger,
Königstraße Nr. 3.

Münchener Bürger-Bräu.

Hafer in Wien, Berlin, Dresden, Hannover, Breslau, Hamburg, Paris etc. überall als vorzüglich geltendes und gut eingeführtes Bier verzapfen am hiesigen Plage die Herren:

- F. Erler,** Erler's Restaurant, früher Baum's, Zschopauerstr.
Joh. Schmidt, Münchner Bierhalle, Ecke d. Friedrich- u. Brückenstr.
Paul Heilmann, Ecke Schiller- und Zöllnerstr.
G. Mathas, Stadt London, Schillerstr.
H. Aurich, Gasthof zum Adler, Leipzigerstr.

In Originalgebinden jeder Größe, sowie 1/2 und 1/4 Flaschen für Private und Restaurateure zu beziehen durch unsern Vertreter
Herrn Georg Grüzner, Ziegelsteig 3, p.

Anton Jodas
Lange-Strasse &
Bachgassen-Ecke

EGENE FABRIKATION
REELLE BEDIENUNG
BILLIGSTE PREISE

J. G. Leistner,

Chemnitz, innere Johannisstr. 13, Parterre und 1. Etage.

Grosses Magazin für Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungen.

Vollständige Einrichtungen für Private, Hôtels, Restaurants, Konditoreien etc.

- | | | |
|---|---|--|
| Küchenschänke
eigener Fabrik,
solidester Ausführung,
bewährte Konstruktion;
für Privathaushaltungen,
Fleischereien,
Restaurants etc. | Gartenmöbel
von
Schmiedeeisen;
R. Rohrmöbel
in
großer Auswahl;
Petroleum-Koch-Apparate. | Closets,
Büfets
Fuß- u. Stuhlbeiwannen,
eiserne Gefellwaschtische
Waschgeräthständer,
Waschservices
aus doppelt email. Eisenblech. |
|---|---|--|
- Reiche Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

9 Tage.
Bremen.
NORDDEUTSCHER LOYD
Mennica.
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Näheres bei
C. A. Voigt, Chemnitz,
innere Johannisstr. 24.

Verl.-Kaffee,

rein und kräftig von Geschmack,
geröstet,
1 Pfund = 1 M. 20 Pf.,
empfiehlt

August Pleske,

10 Neumarkt 10,
gegenüber der Hauptfeuerwache.
Die bei mir in Betrieb befindliche
"Dampf-Kaffee-Röst-
Maschine" ist anerkannt das
Beste und Praktischste, was bisher
hergestellt wurde und noch von
keiner neueren Erfindung über-
troffen worden.

Reine Rösterei-Einrichtung und
langjährige Erfahrungen
im Kaffee-Einlauf setzen mich
in den Stand, allen gerechten An-
sprüchen Genüge zu leisten.

Für Kranke und Genesende.



Ausschließlich eingeführt
durch das Importhaus
Gustav Heinsius,
Dresden-Blasewitz.

Echt zu haben bei:
Julius Glass, Königstr. 5
u. **Carl Rein, Annenstr.**

Moritz Hellwig,

Engel-Apothek,
Annenstrasse 7, Chemnitz.
Unter Garantie der Reinheit
Gute Auswahl der

Weine

der Wein-Groß-Handlung
Coqui & Weber, Dresden,
zu Originalpreisen,
ebenso ferneres Lager bei
Bruno Hofmann, Marktgr. 13,
Jul. Glass, Königstraße.



Ich empfehle meine Möbel-
wagen dem geehrten Publikum
zur gest. Benutzung.
K.E. Mustert, Brauhaustr. 23.

Hühneraugen und eingewachsene
Nägel entfernt gänzlich u. schmerz-
los Franz Döring, Annabergerstr. 41.

Zur Anfertigung
von
Oberhemden
unter Garantie des
Gutstehens
empfiehlt sich
Richard Kerbe,
Königstr. Nr. 2.

Jetzt
Bretg. 3.
bringt ihr reich sortirtes Lager von
**Glacé- u. Wildleder-
Handschuhen**
in gefl. Erinnerung.
Für Herren von 1 M. 25 Pf. an,
Damen, 2-tn. von 1 M. 25 Pf. an,
bis zu den feinsten Sorten.
Tricothandschuhe
in größter Auswahl.

**Plissé-
Presserol**
in allen Falten bis 1 Mtr.
breit liefert glanzvoll,
so auch die neuen Fächer-
fallen
A. Ranft,
Markt 1,
neben d. Sparkasse.

Schulranzen u. Lederschürzen
Spezialität
en gros en detail
Richard Hoffberg,
Markt, unter den Bäumen 6.

C. A. Klemm's
Leihanstalt f. Musik
(Musikalien u. Pianos).
Porman. Pianof. - Ausstellung.

Violin-Unterricht
in u. außer seiner Wohnung erteilt
W. Schuster,
Theaterstraße 38, 1 Tr.

Sorben ist erschienen und in
der Buchhandlung v. Gustav
Erneft und dem Heber-
schungsbureau v. Adolph Düll,
Zschopauerstraße 14, zu haben:

**Die schönsten
Augen.**
Ein bekanntes Gedicht
in zehn westeuropäischen
Sprachen, wieder gegeben im
Vertrage des Originals von
Adolph Düll
Preis Mark 1.25.

FRANZ WILISCH's
schnelltrocknenden, geruchlosen
Fussboden-Lack,
anerkant beste Qualität!
in grauen, gelben und braunen
Farben
empfehlen zu Fabrikpreisen
A. Schubardt, Moritzstrasse 37,
Florenz Köhler, Leipzigerstrasse 99,
sowie die Lackfabrik von
Franz Wilisch, Altendorferstrasse 57.

**Damen- und
Herren-Sonnenschirme**
Stück von M. 1.25, Stück M. 1.50 an.
Größte Auswahl. Sehr billige Preise.
Eduard Lüder,
Ecke der Reithahn- u. Moritzstraße.
Reparaturen u. Bezüge schnell und billig.

Eiserne Gartenmöbel
hält am Lager und fertigt event. in kürzester Frist die Fabrik
eiserne Gartenmöbel von **Alwin Walther,**
Annabergerstraße 24.

Billig zu verkaufen:
Serren- und
Knabenanzüge,
Stoff-
Arbeitsböden
u. Hemden, Jaquetts,
Toppes- u. Rodzeuge,
nabelfertige Stoffe,
bedrucktes engl. Leder,
sowie div. Gold-
waren, Palmfetten, Betten
u. B. m.
im Pfandgeschäft von
Carl Fischer,
gr. Bräberg. 11. (früh Nr. 9.)

Kinderwagen
von den einfachsten bis zu den
eleganteren, und
Velozipedes
für Knaben im Preise von 8
bis 60 Mark, für Erwachsene
von 120 bis 400 Mark empfiehlt
C. A. Voigt,
Chemnitz, inn. Johannisstr. 24.

Peters Bad.
Warme Bäder von früh
6 bis Abends 8 Uhr.

„Feinstes Olivenöl“
sogenanntes Jungfernoil,
besten Apfelwein
empfiehlt
August Pleske,
10 Neumarkt 10,
gegenüber der Hauptfeuerwache.